

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

248 (7.9.1919) Erstes bis Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Wiederholungspreis
in Karlsruhe frei ins
Haus geliefert monatlich
1.50 RM. Vierteljährlich
4.50 RM. an
den Anzeigebestellern ab-
geholt monatlich 1.50 RM.
Auswärts durch
die Post frei ins
Haus abgeholt monatlich
1.80 RM. Vierteljährlich
5.40 RM. Ein-
zelnummer 10 Pf.

Verlos Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Nittterstraße 1.

Verantwortlich: Gustav Messert; verantwortlich für Baden, Badens und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Heilbronn: Carl Seiffen; für Interate Paul Kuhnmann.
Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchdruckerei in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Setz, Friedenau, Fregestraße 65/66. Telephon-Nr. 1151. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist.

116. Jahrg. Nr. 248.

Sonntag, den 7. September 1919

Erstes Blatt.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Der auswärtige Dienst.

Von Freiherrn von Rüdiger, R. d. R.

II.

Die innere Neuorganisation der Zentralbehörde unseres gesamten auswärtigen Dienstes und des Auswärtigen Amtes oder, wie es jetzt heißt, des Reichsministeriums des Auswärtigen, über die ich vor einigen Tagen an dieser Stelle nachgedacht habe, ist bereits seit einiger Zeit im Gange. Die Umgestaltung des Ministeriums unter Aufsicht der nachherigen trennenden Abteilungen in regionale Referate war zum Teil auch eine reine Raumfrage, die jedoch in sehr wichtiger Weise durch die Uebertragung des dem ehemaligen Auswärtigen Amt in der Weimarer Republik übergebenen bisherigen Gebäudes des Reichsministeriums des Innern selbst worden ist. Dem in letzter Zeit in der Öffentlichkeit genannten Selbstbestimmungsschüler bedient sich nicht nur das Reich, sondern auch die treibende Kraft bei diesen verschiedenen Maßnahmen gewesen zu sein. Aber auch in der Frage der Umgestaltung des auswärtigen Dienstes selbst ist ein entscheidender Schritt unternommen worden. Das ist die Befestigung der Trennung der diplomatischen von der konsularischen Laufbahn und damit die Schaffung einer einheitlichen Beamtenkategorie für den gesamten höheren Auswärtigen Dienst. Wenn dieser Vorschlag auch mit Rücksicht auf die internationalen Gepflogenheiten nur eine interne Bedeutung aufweist, so ist doch die Voraussetzung für jede bemerkbare Leistungssteigerung unseres auswärtigen Dienstes und für seine Anpassung an die politischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse der Welt. Gewiß werden die Aufgaben der einzelnen diplomatischen und konsularischen Behörden auch weiterhin verschiedene bleiben. Aber auch in jeder deutsche Berufung, wenn er wirtschaftlich nützlich im Ausland wirken will, muß über ein gewisses Maß von politischen Erfahrungen und Kenntnissen verfügen; und eine Diplomatie ohne intensiven Kontakt mit den Angelegenheiten des Weltgeschehens ist heute kaum noch denkbar. Außerdem kann nur durch eine Veredelung der Beamtenkategorie die Heranbildung einer so hohen Zahl wohl vorbereiteter Persönlichkeiten erreicht werden, daß die erforderliche Auswahlmöglichkeit für die Besetzung der leitenden Stellen gesichert ist. Und nur bei konsequenter Durchführung des völligen Aufhebens beider Ämter des auswärtigen Dienstes in einander kann endlich das Klüppelwesen in der deutschen Diplomatie beseitigt werden, das, verheerend wie eine jede Anmaßung, dem diplomatischen Dienst des Deutschen Reiches und damit diesem selbst so sehr zum Verderben gereicht hat.

Die Beförderung des auswärtigen Dienstes

vertrauen keine derartige Schablonen, wie sie bei den anderen Ämtern des Staatsdienstes erteilt ist. Gewiß muß auch hier die Vorbildung der Bewerber einheitlich geregelt werden, wie ich bereits in meinen vorigen Ausführungen darlegte, auf möglichst breite Grundlagen gestellt werden. Die Bedeutung des auswärtigen Dienstes ist aber für die Geschichte des Staates eine so große, daß von den inneren Verwaltungsstellen alle erforderlichen Konzeptionen abgeleitet werden müssen, um im vollsten Umfang die Heranbildung und Einstellung der zur Vertretung der deutschen Interessen im Auslande tatsächlich geeigneten Kräfte zu ermöglichen. Dabei wird stets neben diesen den Anforderungen des höheren Beamtenstandes entsprechend vorbereiteten Innern ein großer Teil von Offizieren im auswärtigen Dienst Verwendung zu finden haben. Denn die wertvollsten Kenntnisse des Auslandes und der Beziehungen des Deutschen Reiches zu den fremden Staaten ist das allein Entscheidende. Sichtlich ist das Studium auf Universitäten und Handelsakademien, wie der Vorbereitungsdienst bei den verschiedenen Behörden durchaus geeignet, die Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse auch für den Auswärtigen Dienst außerordentlich zu erleichtern; die höchste Lehrmeisterin wird dabei immer die Praxis bleiben. Und in den verschiedensten Berufen wird das Ministerium des Auswärtigen stets Männer finden können, die durch ihren Lebenslauf, ohne die vorgeschriebenen Stufenleiter gekommen zu haben, so reiche Erfahrungen auf internationalen politischen wie wirtschaftlichen Gebiet gesammelt haben, daß ihr Eintritt in den auswärtigen Dienst für diesen nur ein Gewinn sein kann. Ich teile die Ansicht, daß die juristische Vorbildung auch für den auswärtigen Dienst die normale sein sollte, aber gerade hier wird man dafür Sorge tragen müssen, daß Ausnahmen in anderer Zahl die Regel behält, und daß den aufstrebenden deutschen Vertretern im Ausland nicht durch die Abwesenheit der verschiedenen Gramina die wertvollste Zeit für das Einleben in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und in die Sprache des Auslandes verloren geht. Gerade hier gibt es manche Dinge, die man, wenn man sie nicht in der Jugend gelernt hat, sich nur noch schwer aneignen vermag. Ich glaube, keinem Widerspruch zu begegnen, wenn ich feststelle, daß die aus der Dolmetscherausbildung hervorgehenden Kandidaten, obwohl sie nicht immer auf einen juristischen Konsulten zurückzuführen können, mit den tüchtigsten Männern unseres gesamten auswärtigen Dienstes gehören. Von diesem Gesichtspunkt aus wäre es auch zu empfehlen, die Trennung zwischen dem höheren auswärtigen Dienst und der Laufbahn der Expedienten und Kanakleffiziere nicht zu einer einheitlichen Mauer werden zu lassen. Mancher der Herren dieser Beamtenkategorie verfügt auf Grund langjähriger Erfahrungen über so ausgezeichnete Kenntnisse bestimmter Länder des Auslandes, der Gegenwart ihrer Bewohner und der dort üblichen kaufmännischen und anderen Gebräuche, daß seine Verwendung nicht nur in der Stellung eines Konsulten bei einer anderen Behörde, sondern als selbständiger Leiter eines Konsulats durchaus am Platze wäre.

Die unzureichende Bezahlung

Die unzureichende Bezahlung, die einem großen Teil unseres auswärtigen Dienstes bisher zu Teil wurde, war nicht zum Leben an seiner so bedeutungsvollen Tätigkeit Schuld. So schwer es uns auch bei den reinen finanziellen Verhältnissen des Reiches fällt, hier muß doch unbedingt Wandel

Unterzeichnung des Friedensvertrags durch Deutsch-Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 6. Sept. (Wolff.)

Die Deutsch-Oesterreichische Nationalversammlung nahm nach längerer Debatte den vom Austausch von Reichs- und Aufwandsentschädigungserlassen für die Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes Deutsch-Oesterreichs durch den Friedensvertrag vorgelegten Entwurf des Staatskanzlers Renner einstimmig an. Der Vertrag wurde einstimmig und der Auftrag an den Staatskanzler, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, mit 97 gegen 23 Stimmen angenommen.

Kein Deutsch-Oesterreich mehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 6. Sept. (Wolff.)

Staatskanzler Renner erklärte in der Rede über die territoriale Bestimmung, daß der feierliche Kampf der Friedensdelegation für das Selbstbestimmungsrecht aller Deutschen in Oesterreich in der Hauptfrage ohne Erfolg geblieben sei. Die vorher zwischen den Alliierten und Oesterreich geschlossenen Verträge bildeten hier ein unüberwindliches Hindernis. So konnte es, daß die im Entwurf vorgeschlagene nationale Organisation jeder Grundbesitzigkeit nicht durchzuführen sei. Die Besetzung der Evidenzstellen von den Alliierten nicht als solche der Demokratie empfunden würde. Die Aufrichtung der Demokratie im Süden bedeute ein schmerzliches Schwert mitten im Herzen des Trübsalvolkes, das seine Heimat und Einheit dieser Heimat über alles liebt. Das ist ein Unrecht, das kein Volk jemals verzeihen kann.

Die Beförderung des auswärtigen Dienstes

vertrauen keine derartige Schablonen, wie sie bei den anderen Ämtern des Staatsdienstes erteilt ist. Gewiß muß auch hier die Vorbildung der Bewerber einheitlich geregelt werden, wie ich bereits in meinen vorigen Ausführungen darlegte, auf möglichst breite Grundlagen gestellt werden. Die Bedeutung des auswärtigen Dienstes ist aber für die Geschichte des Staates eine so große, daß von den inneren Verwaltungsstellen alle erforderlichen Konzeptionen abgeleitet werden müssen, um im vollsten Umfang die Heranbildung und Einstellung der zur Vertretung der deutschen Interessen im Auslande tatsächlich geeigneten Kräfte zu ermöglichen. Dabei wird stets neben diesen den Anforderungen des höheren Beamtenstandes entsprechend vorbereiteten Innern ein großer Teil von Offizieren im auswärtigen Dienst Verwendung zu finden haben. Denn die wertvollsten Kenntnisse des Auslandes und der Beziehungen des Deutschen Reiches zu den fremden Staaten ist das allein Entscheidende. Sichtlich ist das Studium auf Universitäten und Handelsakademien, wie der Vorbereitungsdienst bei den verschiedenen Behörden durchaus geeignet, die Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse auch für den Auswärtigen Dienst außerordentlich zu erleichtern; die höchste Lehrmeisterin wird dabei immer die Praxis bleiben. Und in den verschiedensten Berufen wird das Ministerium des Auswärtigen stets Männer finden können, die durch ihren Lebenslauf, ohne die vorgeschriebenen Stufenleiter gekommen zu haben, so reiche Erfahrungen auf internationalen politischen wie wirtschaftlichen Gebiet gesammelt haben, daß ihr Eintritt in den auswärtigen Dienst für diesen nur ein Gewinn sein kann. Ich teile die Ansicht, daß die juristische Vorbildung auch für den auswärtigen Dienst die normale sein sollte, aber gerade hier wird man dafür Sorge tragen müssen, daß Ausnahmen in anderer Zahl die Regel behält, und daß den aufstrebenden deutschen Vertretern im Ausland nicht durch die Abwesenheit der verschiedenen Gramina die wertvollste Zeit für das Einleben in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und in die Sprache des Auslandes verloren geht. Gerade hier gibt es manche Dinge, die man, wenn man sie nicht in der Jugend gelernt hat, sich nur noch schwer aneignen vermag. Ich glaube, keinem Widerspruch zu begegnen, wenn ich feststelle, daß die aus der Dolmetscherausbildung hervorgehenden Kandidaten, obwohl sie nicht immer auf einen juristischen Konsulten zurückzuführen können, mit den tüchtigsten Männern unseres gesamten auswärtigen Dienstes gehören. Von diesem Gesichtspunkt aus wäre es auch zu empfehlen, die Trennung zwischen dem höheren auswärtigen Dienst und der Laufbahn der Expedienten und Kanakleffiziere nicht zu einer einheitlichen Mauer werden zu lassen. Mancher der Herren dieser Beamtenkategorie verfügt auf Grund langjähriger Erfahrungen über so ausgezeichnete Kenntnisse bestimmter Länder des Auslandes, der Gegenwart ihrer Bewohner und der dort üblichen kaufmännischen und anderen Gebräuche, daß seine Verwendung nicht nur in der Stellung eines Konsulten bei einer anderen Behörde, sondern als selbständiger Leiter eines Konsulats durchaus am Platze wäre.

Die unzureichende Bezahlung

Die unzureichende Bezahlung, die einem großen Teil unseres auswärtigen Dienstes bisher zu Teil wurde, war nicht zum Leben an seiner so bedeutungsvollen Tätigkeit Schuld. So schwer es uns auch bei den reinen finanziellen Verhältnissen des Reiches fällt, hier muß doch unbedingt Wandel

Kritik am Friedensvertrag in der französischen Kammer.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 6. Sept. (Wolff.)

Marcel Sembat erklärte in seiner Rede in der französischen Kammer noch: Charles Benoist habe in seinem Bericht festgestellt, daß Danzig eine unbedeutende Stadt sei. Gemäß habe man Polen einen Zugang zum Meere aufweisen müssen. Das wäre aber möglich gewesen, ohne Danzig von Deutschland zu trennen. Man hätte es nur zu einem Freihafen machen sollen. Was die Zukunftstrage anlangt, so hätte eine, wie die Weimarer internationale Konferenz, Eisenbahn genügt. So aber habe man aus einer deutschen Stadt eine polnische gemacht. Wie verhalte sich das mit dem Grundgedanken der freien Wahl der Bevölkerung? Die Weimarer Konferenz habe sich von der gesamten Welt abgewandt. Zudem habe man diese Freiheit der Bevölkerung ausgenutzt, daß sie den stärksten Keim für einen zukünftigen Krieg in sich trage. Ganz Oesterreich sei gegen Frankreich, nicht nur die Polikommunisten. Auch die revolutionären Sozialisten belägen sich darüber, daß man sie verlassen habe. Denkmäler und Kolossalwerke ein neues Oesterreich. Zudem hätten die Alliierten bereits Reichslandbesitzer aufgenommen, so in der Ukraine. Eine derartige Politik müsse Rußland in die Arme Deutschlands treiben. Deutschland werde es jetzt nach seiner Niederlage viel leichter tolerieren können, habe doch die polnische Frage Frankreich, Deutschland und Rußland nicht anzuheben. Man habe Deutschland nicht antwortet. Militärische Garantien könnten niemals moralische Garantien ersetzen. Man habe davon gesprochen, die deutsche Einheit zu zerstören, habe sie aber mit der preussischen Einheit verwechselt. Die deutsche Einheit sei unzerstörbar, falls sie sich aus den Tatsachen ergebe und normal sei. Die künstliche Einheit sei zerstört. Die Kriege herbeigeführt habe, hätte man erschüttern sollen. Das sei ein unüberwindliches Hindernis. Kurt Eisner nicht angehört zu haben. Man müsse ein Ideal der Gerechtigkeit und des wirklichen Rechts aufstellen. Frankreich dürfe nicht das Schaulust eines übertriebenen Imperialismus haben wie es vonseiten der Alliierten geschehen sei. Vom Völkervertrag erwartet Sembat vor allem die Abrüstung. Wenn er die notwendigen Sicherheiten haben sollte, so müßten ihm alle Staaten angehören, denn erst dann könnte man die Verantwortlichkeit am Kreise feststellen und die Schulden betragen. Das sei denn kein Urteil der Sieger im Kriege, sondern ein Urteil der zivilisierten Völker. Das allein sei Gerechtigkeit.

Die Beförderung des auswärtigen Dienstes

vertrauen keine derartige Schablonen, wie sie bei den anderen Ämtern des Staatsdienstes erteilt ist. Gewiß muß auch hier die Vorbildung der Bewerber einheitlich geregelt werden, wie ich bereits in meinen vorigen Ausführungen darlegte, auf möglichst breite Grundlagen gestellt werden. Die Bedeutung des auswärtigen Dienstes ist aber für die Geschichte des Staates eine so große, daß von den inneren Verwaltungsstellen alle erforderlichen Konzeptionen abgeleitet werden müssen, um im vollsten Umfang die Heranbildung und Einstellung der zur Vertretung der deutschen Interessen im Auslande tatsächlich geeigneten Kräfte zu ermöglichen. Dabei wird stets neben diesen den Anforderungen des höheren Beamtenstandes entsprechend vorbereiteten Innern ein großer Teil von Offizieren im auswärtigen Dienst Verwendung zu finden haben. Denn die wertvollsten Kenntnisse des Auslandes und der Beziehungen des Deutschen Reiches zu den fremden Staaten ist das allein Entscheidende. Sichtlich ist das Studium auf Universitäten und Handelsakademien, wie der Vorbereitungsdienst bei den verschiedenen Behörden durchaus geeignet, die Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse auch für den Auswärtigen Dienst außerordentlich zu erleichtern; die höchste Lehrmeisterin wird dabei immer die Praxis bleiben. Und in den verschiedensten Berufen wird das Ministerium des Auswärtigen stets Männer finden können, die durch ihren Lebenslauf, ohne die vorgeschriebenen Stufenleiter gekommen zu haben, so reiche Erfahrungen auf internationalen politischen wie wirtschaftlichen Gebiet gesammelt haben, daß ihr Eintritt in den auswärtigen Dienst für diesen nur ein Gewinn sein kann. Ich teile die Ansicht, daß die juristische Vorbildung auch für den auswärtigen Dienst die normale sein sollte, aber gerade hier wird man dafür Sorge tragen müssen, daß Ausnahmen in anderer Zahl die Regel behält, und daß den aufstrebenden deutschen Vertretern im Ausland nicht durch die Abwesenheit der verschiedenen Gramina die wertvollste Zeit für das Einleben in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und in die Sprache des Auslandes verloren geht. Gerade hier gibt es manche Dinge, die man, wenn man sie nicht in der Jugend gelernt hat, sich nur noch schwer aneignen vermag. Ich glaube, keinem Widerspruch zu begegnen, wenn ich feststelle, daß die aus der Dolmetscherausbildung hervorgehenden Kandidaten, obwohl sie nicht immer auf einen juristischen Konsulten zurückzuführen können, mit den tüchtigsten Männern unseres gesamten auswärtigen Dienstes gehören. Von diesem Gesichtspunkt aus wäre es auch zu empfehlen, die Trennung zwischen dem höheren auswärtigen Dienst und der Laufbahn der Expedienten und Kanakleffiziere nicht zu einer einheitlichen Mauer werden zu lassen. Mancher der Herren dieser Beamtenkategorie verfügt auf Grund langjähriger Erfahrungen über so ausgezeichnete Kenntnisse bestimmter Länder des Auslandes, der Gegenwart ihrer Bewohner und der dort üblichen kaufmännischen und anderen Gebräuche, daß seine Verwendung nicht nur in der Stellung eines Konsulten bei einer anderen Behörde, sondern als selbständiger Leiter eines Konsulats durchaus am Platze wäre.

Die unzureichende Bezahlung

Die unzureichende Bezahlung, die einem großen Teil unseres auswärtigen Dienstes bisher zu Teil wurde, war nicht zum Leben an seiner so bedeutungsvollen Tätigkeit Schuld. So schwer es uns auch bei den reinen finanziellen Verhältnissen des Reiches fällt, hier muß doch unbedingt Wandel

„Die Republik Birtenfeld.“

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Sept. (Wolff.)

Rechtsanwalt Jeller-Birtenfeld sandte an die Reichsregierung folgende Depesche: Birtenfeld hat sich vom Lande Oldenburg in der Landesausbildung vom 30. August losgelöst als selbständige Republik im Verbande des deutschen Reiches. Es ist Volksbestimmung über Anschließfrage an einen Nachbarstaat bereits in der Wege geleitet. Wir bitten um telegraphische Anerkennung. Der § 18 der Reichsverfassung ist von der Betreffungsbehörde, da es sich um das besetzte Gebiet handelt, als nicht vollziehbar erklärt worden. Die französische Besatzungsbehörde hat die Republik Birtenfeld bereits anerkannt. Regierung der Republik Birtenfeld, ges. Jeller.

Die Beförderung des auswärtigen Dienstes

vertrauen keine derartige Schablonen, wie sie bei den anderen Ämtern des Staatsdienstes erteilt ist. Gewiß muß auch hier die Vorbildung der Bewerber einheitlich geregelt werden, wie ich bereits in meinen vorigen Ausführungen darlegte, auf möglichst breite Grundlagen gestellt werden. Die Bedeutung des auswärtigen Dienstes ist aber für die Geschichte des Staates eine so große, daß von den inneren Verwaltungsstellen alle erforderlichen Konzeptionen abgeleitet werden müssen, um im vollsten Umfang die Heranbildung und Einstellung der zur Vertretung der deutschen Interessen im Auslande tatsächlich geeigneten Kräfte zu ermöglichen. Dabei wird stets neben diesen den Anforderungen des höheren Beamtenstandes entsprechend vorbereiteten Innern ein großer Teil von Offizieren im auswärtigen Dienst Verwendung zu finden haben. Denn die wertvollsten Kenntnisse des Auslandes und der Beziehungen des Deutschen Reiches zu den fremden Staaten ist das allein Entscheidende. Sichtlich ist das Studium auf Universitäten und Handelsakademien, wie der Vorbereitungsdienst bei den verschiedenen Behörden durchaus geeignet, die Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse auch für den Auswärtigen Dienst außerordentlich zu erleichtern; die höchste Lehrmeisterin wird dabei immer die Praxis bleiben. Und in den verschiedensten Berufen wird das Ministerium des Auswärtigen stets Männer finden können, die durch ihren Lebenslauf, ohne die vorgeschriebenen Stufenleiter gekommen zu haben, so reiche Erfahrungen auf internationalen politischen wie wirtschaftlichen Gebiet gesammelt haben, daß ihr Eintritt in den auswärtigen Dienst für diesen nur ein Gewinn sein kann. Ich teile die Ansicht, daß die juristische Vorbildung auch für den auswärtigen Dienst die normale sein sollte, aber gerade hier wird man dafür Sorge tragen müssen, daß Ausnahmen in anderer Zahl die Regel behält, und daß den aufstrebenden deutschen Vertretern im Ausland nicht durch die Abwesenheit der verschiedenen Gramina die wertvollste Zeit für das Einleben in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und in die Sprache des Auslandes verloren geht. Gerade hier gibt es manche Dinge, die man, wenn man sie nicht in der Jugend gelernt hat, sich nur noch schwer aneignen vermag. Ich glaube, keinem Widerspruch zu begegnen, wenn ich feststelle, daß die aus der Dolmetscherausbildung hervorgehenden Kandidaten, obwohl sie nicht immer auf einen juristischen Konsulten zurückzuführen können, mit den tüchtigsten Männern unseres gesamten auswärtigen Dienstes gehören. Von diesem Gesichtspunkt aus wäre es auch zu empfehlen, die Trennung zwischen dem höheren auswärtigen Dienst und der Laufbahn der Expedienten und Kanakleffiziere nicht zu einer einheitlichen Mauer werden zu lassen. Mancher der Herren dieser Beamtenkategorie verfügt auf Grund langjähriger Erfahrungen über so ausgezeichnete Kenntnisse bestimmter Länder des Auslandes, der Gegenwart ihrer Bewohner und der dort üblichen kaufmännischen und anderen Gebräuche, daß seine Verwendung nicht nur in der Stellung eines Konsulten bei einer anderen Behörde, sondern als selbständiger Leiter eines Konsulats durchaus am Platze wäre.

Die unzureichende Bezahlung

Die unzureichende Bezahlung, die einem großen Teil unseres auswärtigen Dienstes bisher zu Teil wurde, war nicht zum Leben an seiner so bedeutungsvollen Tätigkeit Schuld. So schwer es uns auch bei den reinen finanziellen Verhältnissen des Reiches fällt, hier muß doch unbedingt Wandel

Polnische Kriegserklärung an Deutschland?

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Sept. (Wolff.)

Die polnische Regierung hat eine Division Soldaten unter Führung eines amerikanischen Offiziers überschicken befohlen. Die gesamte Öffentlichkeit verlangt, von Agitatoren ausgehend, die Kriegserklärung gegen das Reichsteile Polens, Preussens und Ostpreussens wird sich der Kampf richten. Im Oktober soll der Schlag geführt werden.

Die Beförderung des auswärtigen Dienstes

vertrauen keine derartige Schablonen, wie sie bei den anderen Ämtern des Staatsdienstes erteilt ist. Gewiß muß auch hier die Vorbildung der Bewerber einheitlich geregelt werden, wie ich bereits in meinen vorigen Ausführungen darlegte, auf möglichst breite Grundlagen gestellt werden. Die Bedeutung des auswärtigen Dienstes ist aber für die Geschichte des Staates eine so große, daß von den inneren Verwaltungsstellen alle erforderlichen Konzeptionen abgeleitet werden müssen, um im vollsten Umfang die Heranbildung und Einstellung der zur Vertretung der deutschen Interessen im Auslande tatsächlich geeigneten Kräfte zu ermöglichen. Dabei wird stets neben diesen den Anforderungen des höheren Beamtenstandes entsprechend vorbereiteten Innern ein großer Teil von Offizieren im auswärtigen Dienst Verwendung zu finden haben. Denn die wertvollsten Kenntnisse des Auslandes und der Beziehungen des Deutschen Reiches zu den fremden Staaten ist das allein Entscheidende. Sichtlich ist das Studium auf Universitäten und Handelsakademien, wie der Vorbereitungsdienst bei den verschiedenen Behörden durchaus geeignet, die Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse auch für den Auswärtigen Dienst außerordentlich zu erleichtern; die höchste Lehrmeisterin wird dabei immer die Praxis bleiben. Und in den verschiedensten Berufen wird das Ministerium des Auswärtigen stets Männer finden können, die durch ihren Lebenslauf, ohne die vorgeschriebenen Stufenleiter gekommen zu haben, so reiche Erfahrungen auf internationalen politischen wie wirtschaftlichen Gebiet gesammelt haben, daß ihr Eintritt in den auswärtigen Dienst für diesen nur ein Gewinn sein kann. Ich teile die Ansicht, daß die juristische Vorbildung auch für den auswärtigen Dienst die normale sein sollte, aber gerade hier wird man dafür Sorge tragen müssen, daß Ausnahmen in anderer Zahl die Regel behält, und daß den aufstrebenden deutschen Vertretern im Ausland nicht durch die Abwesenheit der verschiedenen Gramina die wertvollste Zeit für das Einleben in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und in die Sprache des Auslandes verloren geht. Gerade hier gibt es manche Dinge, die man, wenn man sie nicht in der Jugend gelernt hat, sich nur noch schwer aneignen vermag. Ich glaube, keinem Widerspruch zu begegnen, wenn ich feststelle, daß die aus der Dolmetscherausbildung hervorgehenden Kandidaten, obwohl sie nicht immer auf einen juristischen Konsulten zurückzuführen können, mit den tüchtigsten Männern unseres gesamten auswärtigen Dienstes gehören. Von diesem Gesichtspunkt aus wäre es auch zu empfehlen, die Trennung zwischen dem höheren auswärtigen Dienst und der Laufbahn der Expedienten und Kanakleffiziere nicht zu einer einheitlichen Mauer werden zu lassen. Mancher der Herren dieser Beamtenkategorie verfügt auf Grund langjähriger Erfahrungen über so ausgezeichnete Kenntnisse bestimmter Länder des Auslandes, der Gegenwart ihrer Bewohner und der dort üblichen kaufmännischen und anderen Gebräuche, daß seine Verwendung nicht nur in der Stellung eines Konsulten bei einer anderen Behörde, sondern als selbständiger Leiter eines Konsulats durchaus am Platze wäre.

Die unzureichende Bezahlung

Die unzureichende Bezahlung, die einem großen Teil unseres auswärtigen Dienstes bisher zu Teil wurde, war nicht zum Leben an seiner so bedeutungsvollen Tätigkeit Schuld. So schwer es uns auch bei den reinen finanziellen Verhältnissen des Reiches fällt, hier muß doch unbedingt Wandel

Polnische Kriegserklärung an Deutschland?

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Sept. (Wolff.)

Die polnische Regierung hat eine Division Soldaten unter Führung eines amerikanischen Offiziers überschicken befohlen. Die gesamte Öffentlichkeit verlangt, von Agitatoren ausgehend, die Kriegserklärung gegen das Reichsteile Polens, Preussens und Ostpreussens wird sich der Kampf richten. Im Oktober soll der Schlag geführt werden.

Die Beförderung des auswärtigen Dienstes

vertrauen keine derartige Schablonen, wie sie bei den anderen Ämtern des Staatsdienstes erteilt ist. Gewiß muß auch hier die Vorbildung der Bewerber einheitlich geregelt werden, wie ich bereits in meinen vorigen Ausführungen darlegte, auf möglichst breite Grundlagen gestellt werden. Die Bedeutung des auswärtigen Dienstes ist aber für die Geschichte des Staates eine so große, daß von den inneren Verwaltungsstellen alle erforderlichen Konzeptionen abgeleitet werden müssen, um im vollsten Umfang die Heranbildung und Einstellung der zur Vertretung der deutschen Interessen im Auslande tatsächlich geeigneten Kräfte zu ermöglichen. Dabei wird stets neben diesen den Anforderungen des höheren Beamtenstandes entsprechend vorbereiteten Innern ein großer Teil von Offizieren im auswärtigen Dienst Verwendung zu finden haben. Denn die wertvollsten Kenntnisse des Auslandes und der Beziehungen des Deutschen Reiches zu den fremden Staaten ist das allein Entscheidende. Sichtlich ist das Studium auf Universitäten und Handelsakademien, wie der Vorbereitungsdienst bei den verschiedenen Behörden durchaus geeignet, die Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse auch für den Auswärtigen Dienst außerordentlich zu erleichtern; die höchste Lehrmeisterin wird dabei immer die Praxis bleiben. Und in den verschiedensten Berufen wird das Ministerium des Auswärtigen stets Männer finden können, die durch ihren Lebenslauf, ohne die vorgeschriebenen Stufenleiter gekommen zu haben, so reiche Erfahrungen auf internationalen politischen wie wirtschaftlichen Gebiet gesammelt haben, daß ihr Eintritt in den auswärtigen Dienst für diesen nur ein Gewinn sein kann. Ich teile die Ansicht, daß die juristische Vorbildung auch für den auswärtigen Dienst die normale sein sollte, aber gerade hier wird man dafür Sorge tragen müssen, daß Ausnahmen in anderer Zahl die Regel behält, und daß den aufstrebenden deutschen Vertretern im Ausland nicht durch die Abwesenheit der verschiedenen Gramina die wertvollste Zeit für das Einleben in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und in die Sprache des Auslandes verloren geht. Gerade hier gibt es manche Dinge, die man, wenn man sie nicht in der Jugend gelernt hat, sich nur noch schwer aneignen vermag. Ich glaube, keinem Widerspruch zu begegnen, wenn ich feststelle, daß die aus der Dolmetscherausbildung hervorgehenden Kandidaten, obwohl sie nicht immer auf einen juristischen Konsulten zurückzuführen können, mit den tüchtigsten Männern unseres gesamten auswärtigen Dienstes gehören. Von diesem Gesichtspunkt aus wäre es auch zu empfehlen, die Trennung zwischen dem höheren auswärtigen Dienst und der Laufbahn der Expedienten und Kanakleffiziere nicht zu einer einheitlichen Mauer werden zu lassen. Mancher der Herren dieser Beamtenkategorie verfügt auf Grund langjähriger Erfahrungen über so ausgezeichnete Kenntnisse bestimmter Länder des Auslandes, der Gegenwart ihrer Bewohner und der dort üblichen kaufmännischen und anderen Gebräuche, daß seine Verwendung nicht nur in der Stellung eines Konsulten bei einer anderen Behörde, sondern als selbständiger Leiter eines Konsulats durchaus am Platze wäre.

Die unzureichende Bezahlung

Die unzureichende Bezahlung, die einem großen Teil unseres auswärtigen Dienstes bisher zu Teil wurde, war nicht zum Leben an seiner so bedeutungsvollen Tätigkeit Schuld. So schwer es uns auch bei den reinen finanziellen Verhältnissen des Reiches fällt, hier muß doch unbedingt Wandel

Polnische Kriegserklärung an Deutschland?

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 6. Sept. (Wolff.)

Die polnische Regierung hat eine Division Soldaten unter Führung eines amerikanischen Offiziers überschicken befohlen. Die gesamte Öffentlichkeit verlangt, von Agitatoren ausgehend, die Kriegserklärung gegen das Reichsteile Polens, Preussens und Ostpreussens wird sich der Kampf richten. Im Oktober soll der Schlag geführt werden.

Die Beförderung des auswärtigen Dienstes

vertrauen keine derartige Schablonen, wie sie bei den anderen Ämtern des Staatsdienstes erteilt ist. Gewiß muß auch hier die Vorbildung der Bewerber einheitlich geregelt werden, wie ich bereits in meinen vorigen Ausführungen darlegte, auf möglichst breite Grundlagen gestellt werden. Die Bedeutung des auswärtigen Dienstes ist aber für die Geschichte des Staates eine so große, daß von den inneren Verwaltungsstellen alle erforderlichen Konzeptionen abgeleitet werden müssen, um im vollsten Umfang die Heranbildung und Einstellung der zur Vertretung der deutschen Interessen im Auslande tatsächlich geeigneten Kräfte zu ermöglichen. Dabei wird stets neben diesen den Anforderungen des höheren Beamtenstandes entsprechend vorbereiteten Innern ein großer Teil von Offizieren im auswärtigen Dienst Verwendung zu finden haben. Denn die wertvollsten Kenntnisse des Auslandes und der Beziehungen des Deutschen Reiches zu den fremden Staaten ist das allein Entscheidende. Sichtlich ist das Studium auf Universitäten und Handelsakademien, wie der Vorbereitungsdienst bei den verschiedenen Behörden durchaus geeignet, die Erwerbung der erforderlichen Kenntnisse auch für den Auswärtigen Dienst außerordentlich zu erleichtern; die höchste Lehrmeisterin wird dabei immer die Praxis bleiben. Und in den verschiedensten Berufen wird das Ministerium des Auswärtigen stets Männer finden können, die durch ihren Lebenslauf, ohne die vorgeschriebenen Stufenleiter gekommen zu haben, so reiche Erfahrungen auf internationalen politischen wie wirtschaftlichen Gebiet gesammelt haben, daß ihr Eintritt in den auswärtigen Dienst für diesen nur ein Gewinn sein kann. Ich teile die Ansicht, daß die juristische Vorbildung auch für den auswärtigen Dienst die normale sein sollte, aber gerade hier wird man dafür Sorge tragen müssen, daß Ausnahmen in anderer Zahl die Regel behält, und daß den aufstrebenden deutschen Vertretern im Ausland nicht durch die Abwesenheit der verschiedenen Gramina die wertvollste Zeit für das Einleben in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und in die Sprache des Auslandes verloren geht. Gerade hier gibt es manche Dinge, die man, wenn man sie nicht in der Jugend gelernt hat, sich nur noch schwer aneignen vermag. Ich glaube, keinem Widerspruch zu begegnen, wenn ich feststelle, daß die aus der Dolmetscherausbildung hervorgehenden Kandidaten, obwohl sie nicht immer auf einen juristischen Konsulten zurückzuführen können, mit den tüchtigsten Männern unseres gesamten auswärtigen Dienstes gehören. Von diesem Gesichtspunkt aus wäre es auch zu empfehlen, die Trennung zwischen dem höheren auswärtigen Dienst und der Laufbahn der Expedienten und Kanakleffiziere nicht zu einer einheitlichen Mauer werden zu lassen. Mancher der Herren dieser Beamtenkategorie verfügt auf Grund langjähriger Erfahrungen über so ausgezeichnete Kenntnisse bestimmter Länder des Auslandes, der Gegenwart ihrer Bewohner und der dort üblichen kaufmännischen und anderen Gebräuche, daß seine Verwendung nicht nur in der Stellung eines Konsulten bei einer anderen Behörde, sondern als selbständiger Leiter eines Konsulats durchaus am Platze wäre.

Die unzureichende Bezahlung

Die unzureichende Bezahlung, die einem großen Teil unseres auswärtigen Dienstes bisher zu Teil wurde, war nicht zum Leben an seiner so bedeutungsvollen Tätigkeit Schuld. So schwer es uns auch bei den reinen finanziellen Verhältnissen des Reiches fällt, hier muß doch unbedingt Wandel

Anzeigen:
Die Geleit. Konditionen:
25 Pf. Restbetrag, 1 RM.
an erh. Stelle 1.20 RM.
Auf diese Stelle
80% Feuerungsqualität.
Nacht nach Tarif.
Anzeigen-Nachnahme
bis 12 Uhr mittags,
feinere Anzeigen nach
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechamtliche:
Geldamtliche Nr. 208.
Berlin Nr. 207.
Schriftleitung Nr. 20 u. 894.

riere auch im auswärtigen Dienst hat entlassen lassen. Das hat zu einer besorgniserregenden Entfremdung zwischen den Zentral- und auswärtigen Vertretungen geführt. Die Vertreter im Ausland müssen wissen, daß sie bestimmt und stiefherd von Berlin aus geführt werden. Und ein für allemal müssen die Reiten vorbei sein, an denen es um den nächsten Schritt geht, gerade in den schwierigsten Situationen klare Entscheidungen von der Zentralbehörde zu erlangen. Trotz der furchtbaren Schmerzen Bedenken des Friedens neben wir Deutsche die Hoffnung nicht auf, daß es uns aelinaen wird, wieder in der Welt die Stellung zu erlangen, auf die wir als Nation kulturell und wirtschaftlich einen Anspruch haben. Auch wenn man weiß, mit welchen Anstrengungen das Ausland unter dem früheren System zu kämpfen gehabt haben und daher aeniat ist, ihre Taktik vor und während des Krieges noch so milde und schonend zu beurteilen, es bleibt doch vieles, was unter auswärtiger Dienst an unserem Volke wieder auf zu machen hat. Wäre die auswärtige Regierung durch die neue Organisation und durch richtige Auswahl der Persönlichkeiten hierzu die Vorbereitungen schaffen. In Gelegenheiten zur Betätigung wird es dann aenick nicht fehlen.

Die deutsche Republik.

Die Anwesenheit des Herrn v. Versner in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 6. Sept. Die Nachricht, daß der deutsche Vertreter in Versailles, Herr v. Versner, in Berlin eingetroffen ist, ist nicht viel zu beunruhigend Anlass gegeben zu haben und es wurde davon gesprochen, daß unsere Beziehungen zur Entente vor dem Abbruch ständen. Davon ist, wie wir von zukünftiger Seite erfahren, natürlich keine Rede. Herr v. Versner, der auf eigenen Vorschlag nach Berlin berufen worden ist, um wegen verschiedener Angelegenheiten, die brieflich schriftlich erledigt werden können, hier Rücksprache zu nehmen, bleibt nur zwei Tage in Berlin und kehrt dann auf seinen Posten nach Versailles zurück.

Zum Rücktransport deutscher Kriegsgefangener.

(Eigener Drahtbericht.)
Saag, 6. Sept. (Wolff.) Die britische Regierung hat im Haag ihre Absicht verkündet, die deutsche Kriegsgefangenen aus England über Rotterdam zu entlassen. Nachher Holland mitgeteilt hatte, daß die britischen Bahnen täglich 3000 bis 4000 Mann abfordern können, ließ die englische Regierung bei dem deutschen Vertreter im Haag anfragen, ob dieser bereit sei, wöchentlich 8000 Gefangene in Rotterdam zu übernehmen. Deutscherseits erklärte man sich zur Übernahme von täglich 1000 Mann bereit, stellte aber eine Erweiterung der Aufnahmefähigkeit für später in Aussicht.

Deutsches Begehren um Freilassung von Admiral Reuter.

(Eigener Drahtbericht.)
5. Berlin, 6. Sept. Die deutsche Note über Admiral v. Reuter, die gestern in Versailles überreicht wurde, führt aus, daß Reuter aus militärischen Gründen entlassen werden sollte. Der Admiral habe glauben können, der Waffenstillstand sei am 11. Juli aufzulösen und sei die Feindseligkeiten würden wieder beginnen, eine Annahme, die für ihn die Festhaltung eines deutschen Torpedobootes durch die Engländer berechtigte. Wenn Reuter in dieser Annahme die Note habe vertreten lassen, so habe er sich in einem Irrtum befunden, aber keineswegs habe er im bösen Glauben gehandelt.

Die russischen Kriegsgefangenen.

5. Berlin, 6. Sept. Entgegen anderslautenden Meldungen besteht, wie uns von russischer Seite mitgeteilt wird, zur Zeit keine Möglichkeit, die russischen Kriegsgefangenen durch die russischen Mandatarien zurückzuführen. Die deutsche Regierung ist nach wie vor von den Einwirkungen der Entente auf die Mandatarien dieser Mandatarien in ihrer Maßnahmen abhängig. Es muß also leider mit der Tatsache gerechnet werden, daß die russischen Kriegsgefangenen trotz der schwierigen Verhältnisse des Reiches und trotz ihres begreiflichen Wunsches auf baldige Heimkehr in der Mehrzahl noch bis in den Winter hinein in Deutschland bleiben müssen. Denn auch für den Abtransport über See im Großen steht es an der derzeitigen Lage. Die deutsche Regierung wird wie bisher so auch in Zukunft den Abtransport ausschließlich nach dem Gesichtspunkt leiten, daß jeder Kriegsgefangene so abtransportiert wird, daß er möglichst seine Heimat erreicht oder die Gegend, in die er sich zu begeben wünscht.

Eine deutsche Note an Lettland.

Berlin, 6. Sept. (Wolff.) Dem Führer der Lettischen Delegation in Berlin, Schreiner, wurde folgende Note übergeben:
„Die deutsche Regierung vertritt auf das Schärfste die am 14. August in Witau von deutschen Truppen gegen lettische Soldaten und Bürger verübten Gewalttätigkeiten und spricht der lettischen Regierung ihre lebhafteste Bedauern über diese Verbrechen aus. Ohne damit die Verantwortlichkeit irgendwie entschuldigen zu wollen glaubt die deutsche Regierung doch die lettische Regierung auch bei dieser Gelegenheit auf die Ursachen der äußerst gereizten Stimmung eines Teiles der deutschen Truppen aufmerksam machen zu müssen. Ein Teil der deutschen Soldaten ist in hohem Grade erbittert darüber, daß die lettische Regierung den fremdnationalen Soldaten zu einer Zeit als ihr deutsche militärische Hilfe unentgeltlich ihnen das Recht auf Einbürgerung gab und damit die Niederlassung und Ansiedlung eröffnete, daß sie diesen nunmehr aber jede Annäherung hierauf abspricht. Dessenungeachtet besteht die deutsche Regierung auf dem Wege starker Beeinflussung der Truppen durch ihre Führer weiteren Ausbrüchen dieser erbitterten Stimmung vorzubeugen und den ihnen von ihr gegebenen Befehl der schlichten und vollständigen Räumung Lettlands zu befolgen. Die deutsche Regierung spricht die Hoffnung aus, daß sie hierdurch zu dem von ihr erstrebten Ziel der Verhinderung weiterer Unbilligkeiten der deutschen Truppen in Lettland gelangen wird.“

Die Vorgänge in der Rheinpfalz.

In Frankfurt fand die erste öffentliche Versammlung statt, zu der sämtliche Parteien eingeladen hatten und die einen gewaltigen Besuch zu verzeichnen hatte. Die gehaltenen Reden endeten mit dem Verlangen, daß den Pfälzern Rede- und Versammlungsfreiheit, damit sie ihre politischen Angelegenheiten selbst erledigen können, dann wird auch Ruhe im Lande eintreten. Die gefasste Entschloßung, die dem Reichspräsidenten Herr und dem bayerischen Ministerpräsidenten Hoffmann übermittle werden soll, hat folgenden Wortlaut: Die Einwohnerliche Frankfurter protestiert ein-

mütig gegen die Bestrebungen gewisser Elemente, die daraus hinasgehen, die Pfalz von Deutschland abzutrennen. Es ist eine Lüge, wenn von den Leuten um Saag herum und um den Bund „Freie Pfalz“ behauptet wird, das pfälzische Volk sei in seiner Mehrheit mit ihren Bestrebungen einverstanden. Durch hundert Jahre mit Bayern verbunden, wollen wir mit treupflichtiger Gesinnung bei Bayern bleiben und in diesem Zusammenhang beim Deutschen Reich. Vollbewußt der schweren Lasten, die wir in Gemeinschaft mit unseren übrigen Volksgenossen zu tragen haben, geloben wir, in Gemeinschaft mit allen übrigen Stämmen des deutschen Volkes, beiderlich alles Leid zu tragen, wie wir in besseren Tagen an allen Freuden teilhaben.

Eine Warnung für Auswanderer.

Süddeutsche Zeitungen bringen die Nachricht, daß die deutsche Reichsregierung in Mexiko für deutsche Auswanderer andere Länder angedeutet angekauft habe. Das Reichsauswanderungsamt und die Reichsregierung stehen die P. R. R. erfahren, diesen von privaten Auswanderungsbureaus ausgesetzten Behauptungen vollkommen fern. Es handelt sich dabei lediglich um dumme Wachenischen privater Unternehmer, welche die Auswanderer für ihre Zwecke zu fähren suchen und denen das Reichsauswanderungsamt demnach entgegentritt.

Die Gruppierung der kaufmännischen Angestelltenverbände.

Die sechs im Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände (GKA) vereinigten Verbände: Deutscher Bankbeamten-Verein, Deutscher nationaler Handlungsgehilfenverband, Kaufmännischer Verein von 1858, Verband der weibl. Handels- und Büro-Angestellten, Verband deutscher Handlungsgehilfen, Verein der deutschen Kaufleute, erlassen folgende Erklärung:

Es wird allgemein anerkannt, daß die Errichtung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GWA) eine Trennung der sechs Verbände zweckmäßig erscheinen läßt. Die folgenden dem GWA angehörenden Organisationen: Verband deutscher Handlungsgehilfen, Kaufmännischer Verein von 1858, Verein der deutschen Kaufleute haben sich daher entschlossen, mit dem 30. Sept. aus dem GWA auszuweichen. Die sechs bis zum 30. Sept. im GWA vereinigten Verbände bleiben auch nach diesem Zeitpunkt die Träger der Vertragsabschlüsse in den gemeinsamen von ihnen abgeschlossenen Tarifverträgen. Die im GWA herbeigeführten und die ausstehenden Verbände erklären sich bereit, auch künftig gemeinsame gewerkschaftliche Arbeit zu leisten. Die bisherigen Vertretungen der beteiligten Verbände werden, soweit sie sich zu dem bestehenden Abkommen im Gegenseitigen befinden, hierdurch gegenstandslos.

Das „Einfährte“.

Man liest uns: Durch die Reimanns sind nunmehr eine Reihe der Prüfungsämter für Einjährig-Freiwillige, in der die diesjährige Herbstprüfung als die letzte bezeichnet wird, die überhaupt in Aussicht genommen sind. Um einer mißverständlichen Auslegung dieser Notiz vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß es sich dabei um die militärischen Anwärter handelt, die nach wie vor eine unbedingte Notwendigkeit haben können. Die vielen Verbände, die bisher diesen Nachweis verlangt haben, werden auch in Zukunft nicht darauf verzichten werden. Es ist daher zu erwarten, daß die bisherigen Prüfungen durch andere Leistungen ersetzt werden, und die erwähnte Notiz bezieht sich darauf, daß die Militärbefehle von nun an keine Einjährig-Freiwilligen-Prüfungen mehr abbitt.

Ernährungsfragen.

Kartoffelbeschaffung.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 6. Sept. Das Reichsernährungsmittelamt erläßt unter dem 4. September die Verordnung für die Bewirtschaftung der Kartoffel im laufenden Wirtschaftsjahr. Die öffentlichen Bewirtschaftung, insbesondere die Vorschriften über die Sicherstellung und Lieferung, sollen aufrecht erhalten werden. Bei Freigabe des Handels würde eine erhebliche Preissteigerung und in deren Gefolge Lohntämpfe und Unruhen unausbleiblich sein. Die gesamte Ernte mit Ausnahme der Selbstverpflanzung und Wirtschaftsmenge ist wie bislang sicherzustellen. Die Wochenernte beträgt sieben Pfund, dazu für November-Januar zwei Pfund Zulage. Die unmittelbare Entdeckung auf Bezugsmittel ist wesentlich erleichtert. An Saatgut sind 10 Zentner für jeden Morgen zugelassen. Die Festsetzung der Schwundprozente bleibt nach Maßgabe des Ernteaufalles vorbehalten.

Die Brot- und Mehlerzeugung.

(Eigener Drahtbericht.)
5. Berlin, 6. Sept. Wie die „Vol. Parl. Nachrichten“ hören, bleiben einstweilen die zurzeit bestehenden Anordnungen über die Regelung des Verbrauches von Brotgetreide und Getreide der Versorgungsberechtigten in Kraft, insbesondere bleibt vorläufig die Höhe der Tagesrationen unverändert.

Aus den Parteien.

Die tatsächlichen Demokraten und die Regierungsbildung. Die Deutsche demokratische Fraktion der Sächsischen Volkstammer hat am 2. September eine Sitzung abgehalten. Auf einstimmigen Beschluß wurde nachstehender Brief an den Ministerpräsidenten Dr. Gumbelauer in Dresden erlassen:

Der Herr Ministerpräsident hat in seinem Telegramm vom 20. August sich bereit erklärt, zwei Vertreter der Deutschen demokratischen Fraktion in die Regierung zu berufen, dies jedoch davon abhängig gemacht, daß zwischen der sozialdemokratischen und der demokratischen Fraktion eine Verständigung erfolgt, um die Arbeitsfähigkeit der Regierung zu gewährleisten. Die sozialdemokratische Fraktion hat nach im Juli der demokratischen Fraktion ausgesetzt. „In der letzten Woche des Augustes eine gemeinsame Besprechung der Vorstände der demokratischen und der sozialdemokratischen Fraktion zu veranlassen, in der die Umbildung der Regierung nach parlamentarischen Grundzügen erneut erörtert werden soll.“ Die demokratische Fraktion hat unter Bezug auf diese Forderung am 22. August in einem Briefe an den Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion die abschließende Aufnahme dieser Verhandlungen angesetzt. Sie hat hierauf bis heute keine Antwort erhalten. Die demokratische Fraktion stellt hiernach fest, daß die sozialdemokratische Fraktion ihre Aufgabe nicht einnahm.

ten hat, und sie muß darin einen Abbruch der Verhandlungen erblicken. Sie behauptet diese Verleugnung der parlamentarischen Grundzüge durch die sozialdemokratische Fraktion um der sich daraus ergebenden Folgen willen.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion erklärt dazu, die Umbildung sei dann anzunehmen, die Antwort bis nach der nächsten Zeit stattfindenden sozialdemokratischen Landeskonferenz zu veranlassen.

„Politische Riefelder.“ Der „Vorwärts“ schreibt am 4. September zur Frage eines Gewerkschaftsblattes: „Ein sehr passendes Wort für die derzeitigen Zustände in den Gewerkschaften finden wir in der letzten Nummer des Nachtrags der Dabeder Deutschlands. „Sind die Gewerkschaften politische Riefelder?“ fragt die Redaktion in einem Artikel, indem sie die Frage der politischen Politisierung der Gewerkschaften behandelt. Das ist ein leider nur zu richtiges Wort.“

Der „Vorwärts“ will nicht die Schuld allein auf die Unabhängigen und Kommunisten wälzen, auch die Mehrheitsfraktionen seien keine Engel. Aber — so schließt der „Vorwärts“ seine Mahnung:

„Am Interesse der arbeitlichen gewerkschaftlichen Arbeit liegt es, daß einer nicht im anderen schon dann einen Schutz sieht, wenn er sich nicht auf der Auffassung des ersten berufen kann. Sonst werden die Gewerkschaften wirklich die politischen Riefelder und statt der Auffassung der Arbeiter zu fördern, könnten wir schließlich im Schlamm stehen bleiben.“

Der Münchener Geiselmord vor Gericht.

München, 5. Sept. Als erster Zeuge wird zu Beginn des heutigen Verhandlungstages Baron Moser vernommen. Der Angeklagte Seidel habe ihn in hundsgeheimer Weise behandelt und ein drittel tierisches Geknebeln dabei zur Schau getragen. Als der Schlüssel zum Geiselmord plötzlich verloren gegangen war, war den Geiseln mehrere Male mit sofortiger Erschießung gedroht worden. Ein Zeuge Jung habe gestern im Zeugenzimmer zu ihm gesagt: „Seien Sie vorsichtig mit Ihren Aussagen, es können auch noch andere Zeugen kommen. Man habe überhaupt für die Angeklagten Stimmung machen wollen.“

Zeuge Landbauer bestätigte die Aussagen des Baron Moser über seine von Seidel erhaltene Behandlung. Die Mannschaft im Kautzpolkammermann sei eine misshandelte Horde gewesen.

Die weiteren Zeugen bestätigen alle, daß man den im Keller untergebrachten Geiseln wiederholt für den Fall eines Angriffes der Regierungstruppen mit Erschießen drohte. Der Zeuge Johann Jung, ehemaliges Mitglied des Landesoberratens gibt auf die Frage des Vorsitzenden zu, in der von dem Zeugen Moser berichteten Weise im Zeugenzimmer gesprochen zu haben, doch habe ihm eine Beeinflussung der Zeugen völlig fern gelegen.

Vor Schluß der Sitzung kommt es zu einem neuerlichen Zusammenstoß zwischen der Verteidigung und dem Vorsitzenden. Die 15jährige Kommunistin Hilbe Kramer, die vor einiger Zeit in einem kriegsgerichtlichen Verfahren von der Anklage der Besitze zum Hochverrat freigesprochen wurde, hatte seit einigen Tagen der Verhandlung als Verteidigerin für die radikale sozialistische „Neue Zeitung“ beigegeben. In der heutigen Vormittags-Sitzung beantragte der Staatsanwalt die Mitteilung eines der Verteidiger, des Rechtsanwalts Teilhaber, München, daß Hilbe Kramer in einem Prozeßbericht des „Berliner Tageblatts“ eine die Tatsachen entstellende Bemerkung gefunden habe, mit der Erklärung, daß er sie als Zeugin benenne, worauf sie den Saal verlassen mußte. Da es der Vorsitzende ablehnte, die Zeugin schon jetzt aufzurufen, übergab Rechtsanwalts Teilhaber dem Gericht eine Protesterklärung der „Neuen Zeitung“. Der Staatsanwalt nahm Bezugnahme im Zusammenhang damit von einem Durchsuchungsbericht des Rechtsanwalts Teilhaber Mitteilung zu machen, der in Verletzung seiner Anwaltspflicht ein Vernehmeltat der Hilbe Kramer einem der Angeklagten übermittle habe. Rechtsanwalts Teilhaber erklärte, die hierfür zuständige Stelle sei die Anwaltskammer. In Berlin sei die Art des Verfahrens der Verteidigung und die pflichtgemäße Entscheidung des Anwalts obliegen, auch die diesige Prozeßführung geblieben, als dem Niederdrückenden, was er in seiner Anwaltspraxis erlebt habe; denn hier werde der Verteidiger wie ein Schuppbein behandelt. — Der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Aull, weist diese Ausdrucksweise mit dem Bemerkung zurück, daß er sich in der Prozeßführung nur nach den Grundzügen der Strafprozeßordnung richte.

Auswärtige Staaten.

Friedenskonferenz und Völkerbund.

(Eigener Drahtbericht.)
5. Basel, 6. Sept. Das Vorier „Journal“ meldet, daß nach einer Regierungserklärung im Kammerauschuß die Friedenskonferenz bis Ende März in Paris verbleiben wird. Frühestens im April findet die konstituierende Völkerbundversammlung in Paris statt.

Blockade Rußlands durch die Entente?

(Eigener Drahtbericht.)
Göteborgs, 6. Sept. (Wolff.) Der schwedische Dampfer „Arch“ ist nach Genua aufgebracht worden, weil er mit Waren nach Rußland unterwegs war. Der Vorkall läßt die Frage entstehen, ob gegen Rußland eine Blockade bestehe.

5. Berlin, 6. Sept. Das Friedensangebot der Sowjetregierung an Estland wurde dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge von der estnischen Regierung mit Mißbilligung auf ihre Verpflichtungen gegenüber der Entente zurückgewiesen.

Wilson's Agitationsreise.

(Eigener Drahtbericht.)
Amsterdam, 6. Sept. Das Pressebureau Radio veröffentlicht Bruchstücke aus einer Rede Wilsons, in der er u. a. sagte: Die Abschnitte des Völkerbundes, die von den wirtschaftlichen Fragen und der Schiedsgerichtsbarkeit handeln, werden den Krieg fernhalten und zu einer letzten Zuflucht machen. Das Herz des Völkerbundes sei die Bestimmung, daß kein Krieg begonnen werden dürfe, bevor nicht neun Monate, nachdem eine Streitfrage aufgeworfen sei, verfloßen wären. Er sei sicher, daß Deutschland keinen Krieg angefangen haben würde, wenn es auch nur neun Tage hätte warten müssen. Die Verlegung der territorialen Integrität Belgiens habe den tatsächlichen Beginn des Krieges besiegelt. Der Artikel 10, der von der Vermeidung einer Verletzung der territorialen Integrität handelt, spreche zu dem Gemis der Welt. Wilson fordert dann alle Amerikaner zu gemeinsamer angelegentlicher Arbeit auf. Er fordert gemeinsame Betätigung von Kapital und Arbeit wie auch von Staat, privaten Interessen und einzelnen Gruppen. Der Anfang und der Schluß der Rede ist vom Pressebureau Radio nicht aufgelesen worden.

Amerika und die Geheimverträge.

A Saag, 8. Sept. Die russische Revolution hat eine Anzahl von Geheimverträgen ans Tageslicht gebracht, die während des Krieges zwischen den alliierten Mächten abgeschlossen worden waren. Die letzten Wochen haben zur Mitteluna weiterer Geheimverträge geführt, von denen einige zwischen zwei Alliierten ohne Wissen der übrigen Verbündeten eingegangen waren, und für deren Bekanntwerden die Untersuchungen des von dem amerikanischen Senat ernannten Ausschusses für ausländische Beziehungen verantwortlich sind. „Diese Mittelunaen werden“, wie Phil Snowden im „Labour Leader“ vom 21. August, „ein Steinlicht auf den schmutzigen und bräunlichen Charakter der internationalen Diplomatie.“ Wilson hat im März 1918 im englischen Unterhaus erklärt, Präsident Wilson sei von der Natur der Verträge der Geheimnisse wie auch der veröffentlichten Verträge verständlich worden, wie ihm auch die Memoranden über alle anderen Liebeskommen und Abmachungen, an denen Großbritannien seit Ausbruch des Krieges beteiligt ist, mitgeteilt worden seien. Jetzt kommt es ans Tageslicht, daß diese Erklärung der Wahrheit nicht entspricht. Dr. Lansing hatte auf die an ihn gerichteten Fragen zu antworten, daß die Ver. Staaten von gewissen Verträgen, die zwischen Großbritannien, Frankreich und Japan hinsichtlich der Verträge über die deutschen Inseln im Stillen Ozean aufbewahrt worden waren, nicht eher Kenntnis hatten, bis der Waffenstillstand abgeschlossen war. Diese Enthüllungen haben in Amerika einen tiefen Eindruck gemacht und bestärken die Wahrscheinlichkeit, daß der Friedensvertrag von dem amerikanischen Senat nicht ratifiziert werden wird. Mit Recht wird man dem Präsidenten Wilson vorwerfen, daß er in den Krieg eingegriffen habe, bevor er voll und ganz über die wahren Verhältnisse der beteiligten Mächte unterrichtet war.

Wilson und die amerikanischen Arbeiter.

(Eigener Drahtbericht.)
Washington, 6. Sept. (Wolff.) Wilson hat die Absicht, eine Konferenz zwischen den Vertretern der Arbeiter und der Stahl-Corporation abzurufen, um dadurch den drohenden Streik abzuwenden. Einige Führer des internationalen Verbandes der Stahlindustriellen kommen am Dienstag zusammen, um über ein gemeinsames Vorgehen Bescheid zu fassen.

Spaltung in der amerikanischen Sozialdemokratie.

(Eigener Drahtbericht.)
5. Basel, 6. Sept. Die „Basel. Nachr.“ melden aus New York: Der linke Flügel der sozialistischen Partei hat sich von der Chicagoer Konvention zurückgezogen und eine neue Partei vereinigt unter dem Namen Kommunistische Arbeiterpartei von Amerika. Nach der Verammlung wurde der Organisationsrat der neuen Partei namens Part verabschiedet.

Amerikanischer Kredit für Italien.

(Eigener Drahtbericht.)
Washington, 6. Sept. (Reuter.) Das Schatzamt gibt bekannt, daß Italien ein Kredit von 17 Millionen Dollars erwährt worden ist.

5. Saag, 6. Sept. (Wolff.) Nach einem Telegramm des „N. York. Courant“ aus Boston setzt sich der Präsident der amerikanischen Steel Corporation für die sofortige Wiederaufnahme des Handels mit Deutschland und Österreich ein, um die internationalen Handelsbeziehungen wieder in Ordnung zu bringen. Er sagte, die Vereinigten Staaten müßten die weniger glücklichen Länder finanziell unterstützen, um ihnen zu ermöglichen, ihre Produktion und Kraft wiederherzustellen. Amerika stehe vor dem heftigsten politischen Kampfe, den die Geschichte kenne. Die amerikanische Handelsflotte sei der besten Handelsflotte gleichwertig und zu diesem Kampfe notwendig. Der amerikanische Dollar müsse als ununterbrochene Standardmünze für den Kurs anerkannt werden.

Leggippen.

Bern, 5. Sept. Laut „Secolo“ sind in Rom Nachrichten eingegangen, nach denen in Neaplen eine neue nationalsozialistische Bewegung im Gange ist. Die Unabhängigkeitsbewegung habe auch auf Kreise überaeriffen, die bisher indifferent geblieben waren.

Letzte Nachrichten.

Das erste deutsche Segehschiff nach Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)
Sambura, 6. Sept. Die Samburiger Dreimastbarke „Reibekia“ der Mineralwerke Albrecht & Co. ist mit Kohlen unter deutscher Flagge als erstes Segehschiff nach den Vereinigten Staaten (Philadelphia) abgefahren. Das etwa 2000 Tonnen fahende Fahrzeug soll mit einer Kubana Mineralöl in Ähren hierher zurückkehren.

Der Streik im Leipziger Buchhandel.

Berlin, 6. Sept. (Privattelegr.) Nach den Abendblättern beabsichtigen die Leipziger Buchhändler, Lunsana anstellen nach Annahme des vom Leipziger Demobilisationskommissar als rechtsverbindlich festgestellten Schiedsspruch die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Arbeitgeber erklärten aber ablehnend, daß sie den Schiedsspruch nicht anerkennen. Die Wiederaufnahme der Buchhandelsbetriebe ist deshalb bis auf weiteres nicht zu erwarten.

5. Köln, 5. Sept. (Wolff.) In der Gladbacherstraße wurden einen Kofferboten von drei Unbekannten, die ihm auf seine Sicherheit zwei wertvolle Gegenstände und zu Hilfe elende Kinderleiden ausstreckten, 50 000 M. geraubt. Die Räuber entkamen mit dem Geld. — Auf dem Gantaria wurden einem Bäcker durch Einbruch 100 000 M. entzogen, die er für einen Hauskauf liegen hatte. Drei Verdächtige wurden verhaftet, das Geld aber nicht gefunden.

Soziale Fürsorge.

Die Münchener Mehrheitssozialisten für ein städtisches Gesundheitsamt.

Ein Antrag der Münchener mehrheitssozialistischen Stadtratsfraktion verlangt die Errichtung eines städtischen Gesundheitsamtes. Es heißt in dem Antrag: „Der Stadtrat wolle die Errichtung eines Referates für das Gesundheitsamt der Stadt München beschließen und mit demselben einen sozialhygienisch vorgebildeten Arzt als berufsmäßigen Stadtrat betrauen. Dem Referat sollen neben der Verwaltung der Krankenhäuser und Spitäler alle sozialhygienischen Einrichtungen unterstehen, die innerhalb der Stadtverwaltung der gesundheitlichen Entwicklung der Bevölkerung dienen.“

Zu der gegenwärtig ebenfalls aktuellen und wichtigen Frage eines Carlsruher städtischen Gesundheitsamtes werden wir morgen Stellung nehmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr

(Nachdruck der mit einer Einföhrung versehenen Artikel, ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Kohlenpreise und Friedensvertrag

Die Verhandlungen über die deutschen Kohlenlieferungen, zu denen wir nach dem Friedensvertrage verpflichtet sind, kommen in Versailles, wenn auch ein gewisses Abkommen getroffen worden ist (siehe Nr. 243 d. B. Z.), nur schwer vor sich. Nicht nur über die Mengen, die zu liefern sind, sondern auch über die Gestaltung der Preise ergeben sich Meinungsverschiedenheiten, die derzeit noch nicht zu beheben sind. Unsere Vertreter verlangen, daß deutsche Kohle zu den Weltmarktpreisen auf die Kriegsschuldigung gutgeschrieben wird, während die Franzosen nur die in Deutschland üblichen Preise bezahllen wollen. Beide Parteien stützen sich auf die Auslegung des § 6 des Kapitels „Wiedergutmachungen“ im Friedensvertrage, in dem festgelegt ist, daß als Preis der deutsche Satz frei Grube, den die deutschen Reichsangehörigen zahlen, unter Dignierung der Kohle bis zur belgischen, französischen, luxemburgischen Grenze zu gelten hat. Indessen darf der Preis jenen frei Grube der britischen Ausfuhrkohle nicht übersteigen. Tatsächlich ist nun in der letzten Zeit eine Annäherung des deutschen Preises an die für britische Ausfuhrkohle gültigen Sätze eingetreten, und ein Vergleich ergibt, daß englische Kohle in französischen Gütern heute genau soviel kostet wie deutsche Kohle im Inland.

Die Industrie rechnet aber offenbar damit, daß infolge der Verfrachtung der Arbeitsschritte und der steigenden sozialen Kosten im britischen Kohlenbergbau eine weitere erhebliche Steigerung der Weltmarktpreise jenseits des Kanals eintreten wird, so daß sehr leicht der Fall eintreten könnte, daß englische Kohle teurer als deutsche wird. Da hohe Kohlenpreise im Inland aber bedeuten würden, daß die Abtragung der Kriegsschuld schneller erfolgen könnte, daß wir mit anderen Worten geringere Mengen bei hohen Preisen zu liefern hätten, als dies bei niedrigeren der Fall wäre, so ergibt sich eine natürliche Neigung, die Preise weiter heranzuziehen. Aus diesem Grunde ist sehr leicht verständlich, daß die rheinisch-westfälische Kohlenindustrie in ziemlich regelmäßigen Abständen an das Reichswirtschaftsministerium mit der Bitte herantritt, die Genehmigung zu weiteren Preiserhöhungen zu erteilen.

Auch der Vorschlag, den Geheimrat Glöckner in der Kommission zur Untersuchung der Arbeitszeit im Bergbau gemacht hat, die Preise um 10% zu erhöhen und den Erlös zum Bau von Arbeiterwohnungen zu verwenden, findet in diesem Zusammenhang keine Erklärung. Dabei wird in der Kohlenindustrie ganz gewiß nicht übersehen, daß eine einmalige Kohlenpreiserhöhung gleichzeitig auch eine Verbilligung der geplanten Wohnungsbauten zur Folge haben müßte. Da wir indessen dem Friedensvertrag zufolge mit unseren Preisen nicht über jene für britische Ausfuhrkohle hinausgehen dürfen, ist für die Industrie eine verständliche Meinung vorhanden, die eine günstige Situation zur schnelleren Abtragung des Friedensvertrages auszumachen, wenn damit gleichzeitig auch eine Schädigung der heimischen Volkswirtschaft verbunden sein sollte.

Wir dürfen jedoch nicht etwa glauben, daß die jetzt außerordentlich hohen Kohlenpreise in England auf die Dauer bestehen bleiben werden. Falls die Preise in Großbritannien, so wäre auch die deutsche Industrie gezwungen, mit ihren Preisen wieder herunterzugehen. Dies bedeutet vergrößerte Liefermengen unererseits. An ihnen hätte nicht nur Frankreich ein großes Interesse. Auch Großbritannien, das an seinen Kohlenexport seit langem reichlich verdient hat, wird darauf sehen, daß unsere Kohlenpreise, auf denen ein großer Teil wirtschaftlicher Nachkriegsleistung beruht, möglichst stark gedrückt werden, um uns den Vorkurs, den wir England gegenüber einstweilen noch haben, möglichst bald zu nehmen.

Wenn die deutsche Kommission zur Untersuchung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau daher zu dem Entschluß gekommen ist, die Regierung um eine internationale Regelung der Arbeitszeit zu ersuchen, so entspricht dies durchaus dem Interesse unserer Industrie. Wir müssen nach Möglichkeit darauf bedacht sein, gleichmäßige Arbeitsbedingungen in allen Kohle erzeugenden Ländern zu erzielen, um keine allzu großen Differenzen in der Preisgestaltung aufkommen zu lassen. Niedrige Preise würden bedeuten, daß deutsche Kohle bei dem starken Ausfuhrbedarf, das unsere Volkswirtschaft für längere Zeit begehrt, in großen Mengen abwandern müßte. Hohe Preise bedeuten schnelle Abtragung des Friedensvertrages. Mindestens aber werden die deutschen Kohlenpreise in Zukunft bemüht sein, sich den englischen Sätzen anzupassen.

Die Ursachen des Wertfalls unserer Valuta

Der Bericht auf den Notenumtausch hat die vielfach erwartete Wirkung auf den Stand unserer Valuta nicht gehabt. Leichte Verbesserungen sind schon in den nächsten Tagen wieder verloren gegangen. Diesem den Schluß zu ziehen, daß der in Aussicht gestellte Notenumtausch die Effektentemperatur keine Einflüsse auf den Kursstand der Reichsmark im Ausland gehabt hätten, ist jedoch durchaus verfehlt. Es haben nur aliquidaria noch andere Faktoren auf die Wertminderung unserer Valuta einzuwirken, so daß der Bericht auf die Maßnahmen zur Verhütung der Steuerflucht allein keine nachhaltige Verbesserung herbeiführen konnte.

Über einen dieser Faktoren gibt uns eine Aufschrift aus holländischen Kaufmännischen Kreisen Aufklärung. Darin heißt es: Es verachtet kein Land, wo nicht der holländische Kaufmann und Kaufmann direkt oder durch Vermittlung der holländischen Presse Kundgebungen amtlicher deutscher Stellen über die Aufhebung makroökonomischer Restriktionen liest, in denen die nächste wirtschaftliche Zukunft Deutschlands in den nächsten Jahren farben darzustellen ist. Der Aufwachenbruch des deutschen Wirtschaftslebens im nächsten Winter wird als eine nahezu unabwendbare Tatsache bezeichnet. Man scheint in Deutschland kein Verständnis dafür zu haben, wie solche Darstellungen auf die holländischen Kreise des Auslandes wirken. In Holland hatte man trotz des in finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung für Deutschland geradezu vernichtenden Friedensvertrages doch den Glauben an seinen wirtschaftlichen Aufstieg nicht verloren. Wenn man aber in Deutschland selbst diesen Glauben in Panik zerstreut, indem man den Aufwachenbruch als nahe bevorstehend hinstellt, dann darf man sich nicht wundern, wenn das Vertrauen des neutralen Auslandes verloren geht. Der Stand der deutschen Valuta ist das Barometer für das Vertrauen der Neutralen in Deutschlands politischen und wirtschaftlichen Bestand. Von Deutschlands Wohlstand und deren beherrschenden Kräften hört man im Ausland gar nichts, aber von inwendigen Maßnahmen an ihrer Versteinerung oder Milderung ist nichts zu vernehmen. Man hat den Eindruck, als ob nicht einmal der Wille vorhanden ist, den drohenden Aufwachenbruch aufzubrechen. Kann man sich unter diesen Umständen wundern, wenn das im

Ausland täglich mehr schwindende Vertrauen in Deutschlands Wiederaufbau imhinde seiner Valuta

zum Ausdruck kommt? Wer sich selbst aufbaut, wird auch von andern aufbauen.

Börsen- und Finanzmeldungen

Berliner Börse

W. Berlin, 6. Sept. Die sprunghaft Aufwärtsbewegung in Auslandswerten ist weitere Kreise, wobei das Interesse der Spekulation für einzelne Werte wachbleibt. Canada Pacific laoten ungefähr 530 rubiac, dagegen spielte eine führende Rolle Steana Romana 481-503. Romona 40 Prozent, Neu-Guinea 15 Prozent, Deutsch-Indische 16 Prozent höher. Baltimore 172-183. Andere Auslandsbörsen und Kurs. Kabal weiter aerinafiacuer abesiert. Von Montanwerten sind Bismarckbütte, Deutsch-Luxemburger, Lotharinger Güte, Mannesmann und Rhein. Braunloben 2 bis 6 Prozent abesiert. Farbwerte 2-3 Prozent höher. Rebsaft waren wiederum die Umsätze in Elektrowerten, wo Bergmann Elektr. Licht und Kraft und A. G. S. 8 bis 9 Prozent höher notierten, wogegen Felten & Guilleaume rubiacer laoten. Auch die übrigen Industrieerwerte waren auf meist Prozentweise abesiert, wobei die Gesellschaftsbewegung lebhafter war. Das Interesse an Auslandswerten erstreckte sich auch wiederum auf West-Statianer, Meridional und Mittelmeerbahnen, daenen behaupteten Schiffahrtswerte die aerinae Höhe des Schlußkurses nicht aana. Der Rentenmarkt acierte mit Gegenatz zum Industriemarkt ein rubiaceres Aussehen. Deimische Anleihen waren weiter leicht abesiert. Oesterreichisch-ungarische Renten wiederum nahezu unalöslich. Lückenlose 1 M höher.

Berliner Kursnotierungen

Table with columns for date (5. Sept., 6. Sept.), stock names (e.g., Schantung, Gr. H. Stra.), and prices.

Devisenmarkt, Telegraphische Auszahlungen für:

Table with columns for date (5. Sept. 1919), location (e.g., Holland, Dänemark), and exchange rates.

Frankfurter Börse

W. Frankfurt a. M., 6. Sept. Der Warenverkehr selgte auch heute wieder eine wesentliche freundlichere Dautuna, während sich die aerinafiacue Dautatete fast ausschließlich auf Sandels- und Industrieerwerte, Kolonialwaren und sonstige Spezialerwerte erstreckte, die fast durchweg zum Teil aerinere Kursbesierungen verzeichnen konnten. Eine Ausnahme machte wieder der Montanwertmarkt, wo sich die Tendenz unerealmäcica aealtete. Gelentischen rubia. Darwener abeschwächt, Wööriz und Deutsch-Luxemburcer auf bebauet. Daimlerwerte wurden bei lebhaften Umsätzen aenan den Wendkurs mit 210 1 Prozent niedriger amaeiert. Von Elektrowerten waren Felten & Guilleaume und A. G. S. und Sander stärker aeant. Lebhafte Geschaft herrschte in Schiffahrtswerten, die zu höheren Kursen aus dem Markt ainen. Chemische Werte verkehrten auf aut bebaueten Kursen. Oöher beasolt wurden Farbwerte Oöcht. Bad. Anilin 328, Theodor Goldschmidt aeant. Für Hellhoff Waldhof bestand Nachfrage bei höheren Kursen. Von Realwerten blieben Westeregein fest. In der Aufwärtsbewegung für Auslandswerte ist ein Stillstand einetreten, wobei Canada Pacific 537 und Baltimore 173 in den Dinteraeund traten. So lebhaften Umsätzen kam es in Steana Romana, die mit 482 einestien und Ibrunahaft auf 491 bis 500 ainen. Deimisches Petroleum 289. Das Interesse für italienische Wöhnen fällt an. Schantungbahn fest: 188 1/2. Neu-Guinea weiter steinend: 286. Am Einheitsmarkt machte sich Kaufkraft nach Bonaeellwäcicaften und einaelnen Realwertfabrikationen bemerkbar. Deimische Anleihen aut bebauptet. Krieananleibe 79. Die Wertwoche aealtete sich am Schluß bei weiter Tendenz ziemlich bebekt. Brabadistont 3 1/2 Prozent.

Frankfurter Kursnotierungen

Table with columns for date (5. Sept., 6. Sept.), stock names (e.g., Badische Bank, Darmst. Bank), and prices.

Süddeutsche Waren- und Produktmärkte

(Eigener Wochenbericht)

K. Mannheim, 6. Sept.

Getreide. Nach den aus allen Anbestellungen vorliegenden Berichten haben die Erntearbeiten im Verlaufe der vergangenen Woche recht gute Fortschritte gemacht. Die Märkte standen unter dem Einflusse der nunmehr wieder festgelegten Frühbruchpreisen und des Oaerenausbruchs bis zum 15. Oktober d. J. Am Mannheimer Produktmarkt hatte das Oaerenausbruchsbericht eine starke Nachfrage nach greifbarer Ware hervorgerufen und in Verbindung damit setzte eine aerine Aufwärtsbewegung für diesen Artikel ein. Die Preise gingen sprunghaft in die Höhe und Partien, die in der verfloßenen Woche noch zu etwa 58 M. der Zentner zu laufen waren, lösteten Ende dieser Woche 59-62 M. der Zentner, bei sofortiger Lieferung ab. Auf den allgemeinen Zerkehr des Oaeremarktes war dieses Verbot von recht ungunstigen Einflusse, da die Verkäufe, die vor Krafttreten des Gesetzes zustande gekommen sind, nicht nachkommen können. Anfolge der Unsicherheit in Bezug auf Lieferung der Ware halten sich die Kaufleute von den Oaerengeschäften mehr oder weniger fern.

Am Futtermittelmarkt war der Zerkehr in dieser Woche wieder lebhafter und alle Arten von Futtermitteln blieben gut gefragt. Bei uns im Preise teurer als vor acht Tagen; für Weizen zahlte man 18.50-19.00 M. der Zentner ab norddeutschen und mitteldeutschen Stationen. Speisepreis wurde bei sofortiger Lieferung mit 18-14 M. für 100 Kilogramm beasolt. Oaerisohlen gingen zu 30 M. der 100 Kilogramm an württembergischen Stationen in andere Hände über. Auch Dörrgemüse hatte festen Markt und wurde lebhafter als in der letzten Woche gefragt. Man zahlte für Möbren, gebörrt, etwa 44-47 M. für Möbrenmilch 40 M. und für Weiszfahrt 20 M. der Zentner ab Verfabrikationen. Stroh, das sich in dieser Woche ebenfalls einer besseren Nachfrage erfreute, ist im Preise um etwa 1 M. gesunken und löstete Ende dieser Woche 6-7 M. der Zentner ab norddeutschen und mitteldeutschen Stationen. Rubinen und Seracodella hatten unbeeinträchtigten Markt. Für Gerstewar wurde die Stimmung bei guter Nachfrage fest. Victoria-Graben waren zu 165-168 M. der Zentner ab mitteldeutschen Stationen am Markt.

Am Weizenmarkt ist die Stimmung für Weizen und Roggen noch wie vor fest und die Preise an den amerikanischen Märkten haben eine weitere Besserung erfahren. Von besonderem Interesse dürfte die Tatsache sein, daß die nordamerikanischen Mühlen fast beasolt sind und große Mengen zum Export nach England bringen. Mais und Oaer dagegen laoten an den nordamerikanischen Märkten eher etwas schwächer. Von Argentinien liegen keine wesentlichen Veränderungen bezüglich der Entausfichten vor; die Ausfichten werden weiter als günstig beasolent. Die Preise für Weizen und Mais sind in Buenos Aires etwas schwächer als in der Vorwoche und nach den letzten Nachrichten von dort wurde Weizen am 21. v. M. 2.15 notiert. Der Oaerpreis stellte sich auf 933 Doll. während Weiszfahrt mit 37.05 Doll. notiert wurde. Zur Ausfuhr kamen von Argentinien in der letzten Woche wieder recht ansehnliche Mengen Getreide. Am Rotterdamer Getreidemarkt war die Stimmung (sanktend); gelber Sa. Katamais war in greifbarer Ware zu 414 M. schimmende Partien zu 415 M. und für Oktober-Dezember-Lieferung zu 423 M. am Markt.

Oöf. Die Zufuhren zu den Märkten waren in der letzten Woche recht bedeutend und die Nachfrage hat durch die Nachfrage, daß keine Preissteigerung für Baden für das Verbotzeit auftritt, noch bedeutend zugenommen. Auch von den pfälzischen Oöfmarkten wird gemeldet, daß die Nachfrage durch die Freigabe der Ausfuhr lebhafter gewesen sei. In den Rheinheimer und Weisenheimer Märkten forderte man für Jallöbst 20 M. für Weiszfahrt und Birnen 60-80 M. und für Frühweizen 60-70 M. der Zentner. Spätkornweizen wurden zu 46-50 M. der Zentner gehandelt.

Wein. Die Nachrichten über die Entwicklung der Trauben lauten recht günstig und die Trauben laoten an den Märkten recht gut. Die Ausfichten auf einen guten Herbst sind wiederbebend. Im Weinbau blieb es weiter bebekt und trotz der guten Verhältnisse konnten sich die Preise fast durchweg gut bebaupten.

Hopfen. Die Nachrichten aus den Hopfen-Anbauebenen lauten zufriedenstellend, und wenn die Witterung günstig bleibt, so darf mit einer guten Mittelernte in Menge und Güte gerechnet werden. Anbestellungen dürfte der diesjährige Hopfen in Farbe befriedigend ausfallen. Im Handel blieb es infolge dieser guten Nachrichten rubia. Die Zufuhren hielten sich in engen Grenzen und die Preise aut ungefähre leibwööriger Höhe. Ältere Hopfen, die noch in ziemlich bedeutenden Mengen angeboten werden, hatten rubigen Markt.

Tabak. Abgehoben von einigen Gegenden, wo die Tabakernte durch Dögelstich beasoligt wurde, lauten die Berichte über die Entwicklung der Ernte recht günstig und besonders geben die unteren Blätter nur noch der Reife entgegen. Sehr lebhaft war der Bezug in 1918er Tabaken. Auch Lieferungen aus der letztjährigen Ernte wurden lebhaft gefragt, doch wurden nur kleinere Partien angeboten. Die Preise, die dafür beasolt wurden, schwankten zwischen 360-380 M. der Zentner.

Mercurialität. Bei der trockenen Witterung ist der Wasserstand des Rheins weiter zurückgegangen und der Pegel auf der Schulerinsel zeigt nur einen Stand von 1.50 Meter gegen 1.62 Meter vor etwa 8 Tagen. In Mannheim wird der Stand mit 2.50 Meter gegen 3.11 Meter angegeben. Die großen Röhre müssen daher Leistungen vornehmen. Bei den Vergräbungen werden in der Saupfische Brennstoffe befördert. Die Frachttäge von den Rhein-Rub-päfen nach Mainz-GutsMuthsburg stellten sich auf 4.75 M. und nach Mannheim auf 6.00 bis 6.50 M. Für Schleppläne von den Rhein-Rub-päfen nach Mainz-GutsMuthsburg forderte man 6 M. Gold. Für greifbare Ware besteht Nachfrage lebhafter Begeh und obwohl in den Wäldern große Anlieferungen gemacht werden, um den Holzstich zu befähigen, so reichen die angebotenen Mengen doch nicht aus, um die Nachfrage zu befriedigen. Aus fortgeführten Kreisen liegen Klagen über Mangel an Arbeitskräften vor, was uns die Notwendigkeit, wo die Arbeiter in der Landwirtschaft beasoligt sind, aufzuheben der Fall ist. Bei der ungenügenden Versteigerung von Baumaterial ist die Holzerei stark beasoligt. Die Preise sind durchweg weiter steigend. Für unortierte 22 Millimeter starke süddeutsche Oöfelbretter wurde der Preis auf 8.00 bis 8.25 M. für gute Ware auf 8.75-9.00 M. und für Ausfuhrbretter auf 7.00-7.25 M. der Quadratmeter beasolent Ablabefabikationen eröböt.

Gute Ergebnisse der Leipziger Messe. Die Ergebnisse der Leipziger Messe sind sehr günstig. Infolge des Eintreffens der Anbaukraft aus den reichlichen Staaten sind die früheren geschäftlichen Verbindungen wieder angeknüpft worden. Die Einfuhr aus Nordamerika und England haben effektive Aufträge erteilt, während die Franzosen in der Hauptabgabe sich zu unterrichten suchen und die Erstellung von Aufträgen durch Bezug der Sachpreise in Aussicht

stellen. Die Amerikaner haben großen Bedarf an wertvollen Porzellan geteilt gemacht. Auch Südamerika, Italien, Spanien und Polen waren unter den Einfuhrern vertreten. Was die Beteiligung der Inlandsindustrie anbelangt, so ist sie in Bezug auf Aufträge sehr zurückhaltend gestimmt, wohl in Erwartung des Abbaus der Preise.

Gefrierung der italienischen Staatsbahnen. Nach der „Perseveranza“ werden Vertreter der englischen Industrie nach Rom kommen, um Aufträge abzuholen, die die Gefrierung der italienischen Staatsbahnen betreffen.

Aus dem Wirtschaftsleben

Gegen einen Staatsbankrott

Der Vizepräsident der Deutschen Reichsbank, Dr. von Glöckner, erklärte dem Berliner Vertreter des Allgemeinen Handelsblatts gegenüber u. a.: Deutschland hat nur seinen Willen gezeigt, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Eröböt dem ermarken wir, daß die Gegner allmählich das Zuneigebende ihrer Forderungen einsehen werden. Ein um jeden Preis beschlossener Alle beamtöörlichen Personen sind sich darüber einig, daß der Staatsbankrott ein Volkskatastrophe sein würde und unabsehbarer Verwüstung, Hunger und Elend mit sich bringen müßte. Da aber der schämliche Schuldposten des Deutschen Reiches die Finanzen für die Kriegsanleihe sind, so ist es klar, daß die Lage erheblich bessern wird, sobald mit Hilfe der Vermögensabgabe ein beträchtlicher Teil dieser Schulden abgetragen wird. Die deutsche Industrie wird noch mehr als in der Friedenszeit danach streben, Qualitätsware zu erzeugen und dadurch sich um uns mit der Zeit gefangen, die ausländischen Märkte wieder zu erobern. An erster Stelle eröffnet sich im Osten eine Exportmöglichkeit, weil die zerstörten Gebiete Polens und Russlands für ihren Wiederaufbau die deutsche Hilfe brauchen werden.

Deutsches und französisches Zusammengehen in der Valutafrage

Seit dem 18. August sind an der Pariser Börse Kursnotierungen auf Berlin, Warschau, Wien, Prag, Finnland, Japan und Uruguay aufgenommen, nachdem die Ver. Staaten und England in diesem Sinne bereits vorangegangen waren. Die französische Presse knüpft an diese Maßnahme Betrachtungen, in welchen die Rückkehr, die der niedrigere Stand der Mark auf den Geldmarkt der anderen Länder ausüben wird, eingehend besprochen wurde. Beachtenswert hierunter sind die Ausführungen des „Temps“ der angeht das Rückgangs nicht allein der deutschen, sondern auch der französischen Valuta von einer hierdurch bedingten Gleichheit der Interessen spricht. In der Behandlung dieses Themas schreibt das Blatt u. a.: Die Entwertung des deutschen Geldes ist sehr beträchtlich und leidet gar nicht dazu an, das Geld dem Entwertung ihrer eigenen Geldes hinzuzufügen; ganz das Gegenteil ist der Fall. Wir hatten während des Krieges ein Interesse daran, uns über das Sinken des Marktwertes zu freuen, weil hierdurch die Kaufkraft des Reiches im Ausland geschwächt und sein Kredit herabgesetzt wurde. Wir dürfen aber jetzt nicht bezweifeln, daß Deutschland auf Grund des Friedensvertrages an uns Zahlungen zu leisten hat, die die Grenze seiner Zahlungsmöglichkeit darstellen. Es wäre nun interessant zu wissen, ob unsere Spezialisten des Finanzwesens bei ihren Berechnungen die augenblickliche Entwertung der Mark als nur vorübergehend angesehen haben, und eine Besserung des Mark, welches bis zum Jahre 1921, dem Zeitpunkt, an welchem die erste deutsche Note fällig ist, für wahrscheinlich hielten. In diesem Fall haben wir ein großes Interesse daran, daß die Lage Deutschlands durch eine weitere Entwertung der Mark nicht verschlimmert wird, da hierdurch unterem Schuldner ein Vorwand gegeben würde, seinen Verpflichtungen nicht voll und ganz nachzukommen.

Das Valutaproblem tritt in gleicher Weise auch unter denselben Besizerbedingungen in Deutschland wie in Frankreich auf. In Deutschland wie in Frankreich muß man auf den gleichen Wälden greifen, um das Valutaproblem zu lösen. In beiden Ländern müssen Produktion und Ausfuhr mit äußerster Kraftanstrengung gesteigert werden und beide müssen versuchen, auf den großen Kreditlägen der Welt Kredite zu erlangen.

Einschränkung der amerikanischen Getreidelieferung

Wie nach einer italienischen Quelle verlautet, sollen die Vereinigten Staaten dem internationalen Wirtschaftsrat mitteilen, daß sie sich aus dem Getreideexporte zurückziehen wollen, da die Getreidelieferung nach Europa einzufrachten. Es könne nur noch etwa die Hälfte der in Aussicht gestellten Menge - und zwar bereits bearbeitet - auszuführen werden.

Vom Wetter

Berichte und Beobachtungen des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie.

Der größte Teil Europas gehört heute zu einem Hochdruckgebiet, das über Skandinavien seinen Kern von mehr als 770 mm erkennen läßt. Es herrscht daher allgemein heiteres trockenes Wetter bei meist schwachen östlichen Winden. Die Temperaturen waren in der Nacht und am Morgen meist höher als gestern. Das kühlfte Gebiet erstreckt sich von Nordwestdeutschland nach Bayern hin, während stärker erwärmte Teile über dem Nordosten und an der Westküste des Reiches zu finden sind. Da sich am West- und Südrand des Hochdruckgebietes Druckunterschiede auszubilden scheinen, was durch die ungleichmäßige Wärmeabstrahlung beasoligt wird, so wird die Witterung durch aerimitoriae Störungen unterbrochen werden.

Voraussetzliche Witterung bis Sonntag, den 7. September, abends: Nordöstliche Winde noch vorherrschend. Vorübergehend heiter, warm, fridwetter Gewitterbildungen.

Table with columns for location (Ort-Beit), date (5. Sept.), and weather conditions (Wetter, Wind, etc.).

Advertisement for Kopfwaschpulver (Head Wash Powder) by Sabon, featuring a logo and text: 'Kopfwaschpulver - ERHALTLICH'.

Schwarzwalddiatur.

Seit Jahren war er nicht mehr in dieses Gasthaus gekommen. Seit Jahren nicht in seine Schwarzwalddiatur. Er hatte doch immer sich eingeblendet: ohne sie kann ich nicht leben. Unendlich viel Schönes hatte ihm die Stadt genommen, nur das eine nicht: die Schönheit, die die Luft dunkler blaut...

Aber Steine und Gräben der Quellen und Rieselbächen. Wie oft, nein: wie unauslöschlich war? Er gab ihr kaum mehr als achtzehn, neunzehn. Und doch schon eine kleine Graefessa... aus der sie sich freilich wenig machte. Gleich hinter Kirchbach, als er ihr kleines Reisegeld in seinen Rocktasche hatte...

Merlei. Karoline Picklers Salon. Vor anderthalb Jahrhunderten, am 7. September 1769, wurde die erste sehr berühmte österreichische Romanistin Karoline Pickler in Wien geboren...

Salon, Aufnahme zu erhalten. In späteren Jahren lud sie nur zu Abendgesellschaften ein. Eine solche, die sie in den dreißiger Jahren einmal zu Ehren des Erzbischofs Ladislaus von Würzer gab, schildert Frankl. Er zeichnet die zahlreichen Gäste und die Ausstattung...

Die Ausländer sollen in Paris studieren. In Paris hat sich eine Vereinigung junger Mademilles gebildet, die sich "Amis du Quartier Latin" nennt und es sich zur Hauptaufgabe macht, die ausländischen Studenten...

Schachzeitung des Karlsruher Tagblattes.

Aufgabe Nr. 410. A. Ludanski. Schachdiagramm mit Aufgabenstellung. Aufgabe Nr. 408. 1. Dc1 Kb3, 2. Lb6 Ka4, 3. Dc2 Kc4, 4. Dc3 Kb3, 5. Dc4 Kb4, 6. Dc5 Kb5, 7. Dc6 Kb6, 8. Dc7 Kb7, 9. Dc8 Kb8.

Damenbauerspiel. G. Cohn. 3. Mieses. 1. d2-d4, 2. d4-d5, 3. e2-e4, 4. f2-f4, 5. g1-g3, 6. h1-h3, 7. Lf1-b5+, 8. Lb5-d7, 9. 0-0, 10. Lc1-e3, 11. d5-e6.

Die „Pyramide“, Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt. bringt in ihrer heutigen Nummer folgende Beiträge: Das Theater im neuen Deutschland. Von Dr. Ernst Leopold Stahl, Heidelberg. Die Freireligiösen. Von Albert Sauerer, Karlsruhe. — Ernst Siedel (II. Teil). Von Dr. Richard Wagner, Göttingen.

Der Applaus. Von Hermann Bahr. Zum Drama gehört, daß es wirken soll. Das sind die größten Menschen, das nicht die Kraft hat, seine Meinung oder Stimmung dem Betrachter mitzuteilen, ist schlecht; und wenn es einem noch so kleinen Menschen gelingt, das Gemüt seiner Hörer zu bewegen, so hat er ein für diese Hörer gutes Stück geschrieben. Otto Ludwig hat gesagt: „Am dramatischen Kunstwerke arbeiten drei Mann, der Dichter, der Schauspieler, der Zuschauer. Im Innern des Zuschauers erst entsteht während der Aufführung durch des Dichters, des Schauspielers und sein eigenes Tun das Kunstwerk. Seine Sache ist, die unbefangene Menschennatur in sich wirken zu lassen; des Dichters Sache ist, Schauspieler und Zuschauer zu dem zu zwingen, was er vorgebracht haben will...“

Schwärmer das ganze Volk fühlen zu lassen. Erst wenn alle Hörer eben das, was der Dichter fühlte, ebenso fühlen, wie er es fühlte, hat das Schauspiel seine Pflicht getan. So behält sich das Drama zum Gedichte, wie sich etwa der Redner zum Philosophen verhält: der Philosoph soll seine Gedanken ausdrücken, der Redner soll sie mitteilen; der Wert seiner Gedanken bestimmt den Philosophen, die Kraft seiner Suggestion den Redner. Die Schauspieler wissen das. Es ist ihnen viel leichter nicht klar, woher es kommt, aber ihr Instinkt sagt ihnen, daß sie schlecht sind, wenn sie auf einen nicht wirken, und erst dann auf, wenn sie auf einen wirken. Sie wissen, daß nicht das Urteil der Kenner, sondern das Klatschen oder Stöhnen der Menge ihre Bedeutung bestimmt. Man bedenke, daß Goethe im Theateralltags nicht anders dachte. Er hat sonst wahrlich von den Reuten nichts gehalten; sie waren ihm höchstens „buntes Gesehne“, er blieb seiner Lösung treu: „Ich fürchte nicht, euch zu gefallen. Ihr sollt was lernen!“ Doch hinderte ihn das nicht, im Theateralltags immer das Publikum als den Herrn anzusehen. „Es kommt darauf an“, hat er zu Edermann gesagt, „daß der Dichter die Bahn zu treffen wisse, die der Geschmack und das Interesse des Publikums genommen hat. Fällt die Richtung des Talents mit der des Publikums zusammen, so ist alles gewonnen...“

wird das Klatschen oder Stöhnen nicht nur sein Recht, sondern sogar seine Pflicht, es wird die dramatische Funktion sein, die das Publikum dem Schauspiel schuldig ist.

Theater und Musik. Aufführung in Frankfurt a. M. Die Marquise von Arsis. Schautitel in fünf Aufzügen nach Diderot von Carl Sternheim. Die Marquise von Arsis füllt das ihr Liebhaber, der Marquis von Arsis, fester wird, als sie zuträglich, durch Vorankündigung freundschaftlicher Gesinnung erfüllt sie von ihm die Bestätigung erlösender Begabung. Das treibt sie zu einer Nacht, die seltsam genug ist. Die gute Marquise läßt zwei Parlier Damen Mutter und Tochter, die gerade ein Absteigequartier für Liebhaber eingerichtet hatten, zu sich kommen und laßt sie für ihre Zwecke, beide müssen fürder in Momentort gehen, wie die Tochter tauben Leben und dürfen nur von ihrer Wohnung bis zur Kirche und wieder zurück gehen. Der Tochter wird ausgegeben, durch strenge Zurückhaltung den Marquis, der sich gleich beim ersten Anblick in sie verliebt hat, immer weiter in Leidenschaft zu heben, bis er schließlich im Übermaß der Gefühle der vermeintlichen fittigen Bürgerstochter die Hand zum ehelichen Bund bietet. Die Dichtung ist zugleich der Freudentag der Mädchen. Sie zerschmettert den Braut mit der Entdeckung, daß er ein Dürchen gekostet habe. Der Graf erachtet jedoch unermesslich schnell aus der Verwirrung. Seine Liebe zu der schönen Soubrette, die von Spiel längst zum Ernst übergegangen ist, ist fester als sein Händchen über die zwiesche Melancholie, und es bleibt bei der Heirat. Jeder glaubt nun Sternheim den Schluß nicht. Und er selber hat fester nicht ein Wort zwischen den letzten beiden Akten und den vorausgegangenen. In den ersten ist alles auf einen schwarzen, leuchtenden Dialog gestellt und in eine komödientypische Geradheit, die außerordentlich hochwertig ist. Gewiß, das Verhalten der Aufführung stellt, rein historisch genommen, die Möglichkeit einer solchen Komödientypenwandel vom brutalen Gemüß zum demütigen Liebenden, vom Hebelstößen zum reinen Menschen durchaus nicht in Frage. Aber es hätte doch einer tieferen psychologischen Verknüpfung bedurft, um diesen Wandel künstlerisch zu pflanzen und ihn auch dem Zuschauer zum Erlebnis werden zu lassen. In diesem Wandel jedoch, der in den Zentralpunkt der Seele fällt, hat Sternheim die große allerbende Wärme des eigenen Herzens gefühlt. Er hätte schönere Lobesreden geerntet, wenn er bei der Komödie geblieben und Diderot nach eigenem Ermessen umgeändert hätte, statt schließend tragisch und ethisch zu werden. Die Aufführung wurde von Gustav Sartorius geleitet. Seine Regie wurde selbst zum Kunstwerk. Heinrich George war leider ein Fremder im schönen Haus der Szenen. Sein Arsis war ein alter fortierter Spieler, aber kein eleganter Weltmann von 40 Jahren. Die Schuld trifft weniger den begabten Künstler, als den Veseher der Rollen oder, wenn man will, den Umständen, daß das Theater im Augenblick niemand hatte, dem die Rolle Marquis Carl Ebert kann ja schließlich nicht alles spielen. Eine ausgezeichnete Leistung war die rachsüchtige Marquise Maria Karstens. Vollenbete Dame, Aug, überlegen und doch durchdringt von elementarer Leidenschaftlichkeit. Britta Brod gab die „Nonne“, Blumenbock in ihren Bewegungen, seltsam bescheiden im mimischen Ausdruck, doch unzulänglich im schauspielerischen Sprechvermögen. Die Künstlerin sollte nur Rollen mit wenigen Naturakten spielen oder nur gar zu ruhende Rolle spielen. Der Beifall war stark. Einige Zuschauer wurden schnell überört. Im Namen des absenden Autors dankte Gustav Sartorius.

Eine neue Komödie von Thaddäus Ritter. Im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg kam Thaddäus Ritters Komödie „Garten der Jugend“ zur ersten Aufführung. Es ist wieder ein romantischer Versuch des Dichters, sich an literarischen Feinheiten, aber ohne überzeugende Wirkung. Die schmache Handlung rührt sich um die Gestalten eines alten Königs und seiner jungen Gattin, zuweilen durch neuen Anlässe zu einer grotesken Verbindung zu sein, wenn Ritter den König im „verdrängten Alter“ in Begleitung seines Leibmedikus vergeblich versucht im Garten der Jugend machen läßt, aber schließlich bekommt der Dichter Angst vor einer jetzt plötzlichen Wende und wird „poetisch“. Das Publikum wollte die Wandlung nicht mitmachen und sah die Komödie als ein Stück an.

Karlsruhe, den 27. August 1919.
Bezirksamt.
Dr. Kaun.

Sie bringen die von dem Herrn Landesausschuss hier mit Erlaß vom 22. August 1919 Nr. 2000 für vollziehbar erklärte bezirksamtliche Beschlüsse vom 20. Juli 1919 obigen Inhalts zur öffentlichen Kenntnis.

Kaminreinigung betreffend.
 Auf Grund des § 77 Gem.-Ordn., § 20 der Kaminreinigungsvorschriften vom 20. November 1887, §§ 113, 114 u. 115 d. V. G. B., ergeht für die Landgemeinden des Bezirks Karlsruhe unter Aufhebung der bezirksamtlichen Beschlüsse alleinigen Inhalts vom 11. März 1919 und der diese Beschlüsse abändernden bezirksamtlichen Beschlüsse vom 18. April 1919 folgende neue bezirksamtliche Beschlüsse.

§ 1.
 Kaminreinigung während der Feuerungszeit alle zwei Monate — Oktober, Dezember, Februar, April — zu reinigen.

§ 2.
 Kaminreinigung sind alle zwei Monate zu reinigen. Wenn sie aber den Rauch von mehr als einem Kamin reinigen, sind dieselben während der Feuerungszeit alle zwei Monate — Oktober, Dezember, Februar, April — und außerdem im Juli zu reinigen.

§ 3.
 Die Kaminreinigung ist in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober in 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends und vom 1. Oktober bis April von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends vorzunehmen.

§ 4.
 Der Kaminfeger hat für seine Verbindlichkeiten den Kamin zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

1. für ein einfaches Kamin	30 Pf.
2. für ein zweifaches Kamin	45 Pf.
3. für ein dreifaches Kamin	60 Pf.
4. für ein vierfaches Kamin	75 Pf.
5. für ein fünfaches Kamin	90 Pf.

§ 5.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

1. für ein einfaches Kamin	30 Pf.
2. für ein zweifaches Kamin	45 Pf.
3. für ein dreifaches Kamin	60 Pf.
4. für ein vierfaches Kamin	75 Pf.
5. für ein fünfaches Kamin	90 Pf.

§ 6.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 7.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 8.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 9.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 10.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 11.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 12.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 13.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 14.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 15.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 16.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 17.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 18.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 19.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 20.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 21.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 22.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 23.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 24.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 25.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 26.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 27.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 28.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 29.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 30.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 31.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 32.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 33.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 34.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 35.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 36.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 37.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 38.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 39.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 40.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 41.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 42.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 43.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 44.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 45.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 46.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 47.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 48.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 49.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

§ 50.
 Der Kaminfeger hat seine Verbindlichkeiten dem Kaminbesitzer zu beauftragen. Für das Reinigen der Kamine, ohne Unterlass, sind diejenigen Kamine, welche ruffähig sind, auf dieselben festzulegen oder ruffähig Kamine

Konservatorium für Musik

der Landeshauptstadt Karlsruhe, zugleich Theaterschule (Opern- u. Schauspielerschule) — früh. Groß. Konservatorium.

Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1919.

Die ausführlichen Satzungen sind kostenlos zu beziehen durch die Direktion und durch sämtliche hiesigen Musikalien- u. Musikinstrumenten-Handlungen. Alle auf die Anstalt bezüglichen Anfragen und Anmeldungen zum Eintritt sind zu richten an den **Direktor Hofrat Professor HEINRICH ORDENSTEIN**, Sofienstraße Nr. 43

Sprechstunden: vom 8. September ab täglich — außer Sonntags — von 10—12 u. 3—5 Uhr.

Bekanntmachung!

Gemäß § 2 des kirchlichen Gesetzes vom 18. Juni 1919, die Wahl und Zusammenlegung einer außerordentlichen Generalversammlung, und §§ 6 und 7 der Wahlordnung hierzu wird bekanntgemacht:

Die aufgestellte Wählerliste ist in der Zeit vom 8. bis mit 15. September 1919, werktags, jeweils von 8—12 vormittags und 3—6 Uhr nachmittags, auf dem Sekretariat (Kirchensteuerrechnung) Friedrichsplatz 15 aufgelegt. Innerhalb der Auflegungsfrist kann jedes Mitglied der Gemeinde Einsicht nehmen und beim Kirchengemeinderat Einsprüche erheben.

Karlsruhe, den 4. September 1919.

Der evangelische Kirchengemeinderat.

Zöbelfeminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlussprüfung unter Aufsicht. Zeitung Karlsruhe.

Beginn des Kurzes I für Kindergärtnerinnen Sonntag den 14. September 1919. Beginn des Kurzes II für Jugendleiterinnen Sonntag den 16. September 1919.

Abteilung II des Badischen Frauenvereins.

Handelskursus

für junge Leute (Damen und Herren) mit höh. Schulbildung.

Wir beginnen am 5. September wieder mit einem Kursus für junge Leute, welche die Höhere Mädchenschule, Gymnasium, Realschule etc. besucht haben. Der Kursus umfasst die verschiedenen Handelsfächer sowie Stenographie, Maschinenschreiben und Sprachen.

Kursdauer ca. 5—6 Monate.

Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Schulleitung der Privat-Handelslehranstalt und Töchterhandelschule „Merkur“, Karlstr. 13 nächst dem Moninger. Telefon 2018.

Post-Konservatorium

Adlerstr. 33 für Musik Tel. 1940

Seminar für die Ausbildung von Musiklehrern und Lehrerinnen, Opern- und Schauspielerschule

Beginn des neuen Schuljahres: Montag, 8. Septbr.

Unterrichtet in allen Zweigen der Musik, sowie Lautenunterricht.

Prospekte in allen hiesigen Musikalienhandlungen, sowie im Konservatorium.

Das Violinspiel wird nach der Post-Methode, einer leichtschaffenden Schule gelehrt, wodurch das Violinspiel ohne Schwierigkeiten zu erlernen ist. Anmeldungen täglich (außer Sonn- und Feiertagen).

Direktor Hermann Post, Karlsruhe Adlerstr. 33.

Gewerbe- u. Vorschubbank Karlsruhe

— 30 Zirkel 30 —

bewilligt Darlehen auf bestimmte Zeit gegen Personbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren, gewährt Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent), diskontiert Wechsel, besorgt den An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, nimmt Bareinlagen sowohl auf Konto-Korrent (Scheckverkehr) als auch auf Einlagebücher an.

Munzsches Konservatorium

Waldstraße 79.

Beginn des neuen Schuljahres: Montag, 15. September.

In den Lehrkörper neu eingetreten sind:

Dr. Rudolf Bellardi, als Lehrer für Musikgeschichte und Klavierberklassen.

Kapellmeister Erich Rhode, für Klavier- u. Partiturstudium.

Kammersänger Hans Bussard, für Bühnengesang, zugleich Regisseur der Theaterhochschule.

Die Vorlesungen über Musikgeschichte (wöchentlich 1 Std.) können auch nach einer Vereinbarung mit der Direktion von Hospitanten besucht werden.

Am Studium von Opernpartien können sich auch Sänger und Sängerinnen beteiligen, welche eine gesangliche Ausbildung nicht an unserer Schule erhalten.

Satzungen kostenfrei durch das Sekretariat u. die hiesigen Musikalienhandlungen. Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich, Sprechstunden werktags von 11—12 u. von 2 1/2—5 Uhr.

Bad. Kunstverein

c. V. Waldstraße 3.

Wiedereröffnung am Sonntag, 7. Sept. 1919, vormittags 11 Uhr.

Ausstellung von Werken:

R. Amtsbühler, Karlsruhe, H. Armbruster, Eppingen, R. Eschke, Charlottenburg, L. E. Marg. Gerhardt, Berlin, O. M. Seidel, Mannheim, Fritz Scherer, München, E. Straßberger, Karlsruhe, E. Wertz, Bad Dürkheim, E. Aichele, Pforzheim, Fr. Bach, Konstanz, E. Firschr, Karlsruhe, E. Lacroix, Karlsruhe, Lily Malendle, Karlsruhe, Carl J. J. Schmitt, Worms, Karl Walter, Karlsruhe.

Besuchstunden: Werktags von 10—11 vorm. und 3—5 nachm. Sonntags von 11—1 vorm. und 2—4 nachm.

Berufungsbeamte!

Montag, 8. September, abends 8 Uhr

Öffentliche Versammlung

im Saale der Alten Brauerei Kammerer, Waldhornstr.

Thema: Zur Erneuerung des Reichstatarvertrages

Referent: Fr. Schaedel, Frankfurt a. M.

Zu zahlreichem pünktlichen Erscheinen laden ein

Verband der deutschen Berufsbeamten Ortsgruppe Karlsruhe

Beamteneinigung der Karlsruher Lebensversicherung Zentralverband der Handlungsgehilfen Sektion für Berufsbeamte.

„Sturm“

Ausstellung.

Geöffnet: Werktags 10—6 Uhr Sonntags 11—1 Uhr

Empfehlungen

Anfertigung

fein. Herren- u. Damenwäsche nach Maß. 2. Steier, Bäckerstr. 6.

Kostüme, Mäntel und Anzüge

werden angefertigt und geliefert. Anfertigung jeder Art.

J. Hartmann, Karlstr. 23, Tel. 11

Es ist ratsam, die älteren Kostüme, sowie solche zur Reparatur zu geben bei billiger Berechnung und prompter Lieferung. Douglasstr. 8. C. C. Akademiestr.

In das Handelsregister A ist eingetragen:

Zu Band II D.-S. 2 zur Firma Adolph Birk, Karlsruhe. Die Profura des Geora Bierlein, Karlsruhe, ist erledigt.

D.-S. 86 zur Firma E. Odenheimer, Kaufmann, Karlsruhe. Einzelprokurist: Stefan Odenheimer, Kaufmann, Karlsruhe, und Ernst Klotz, Kaufmann, Karlsruhe.

Zu Band IV D.-S. 22 zur Firma Weber & Cie., Karlsruhe. Die Firma ist erloschen.

D.-S. 92 zur Firma: Weidens-Theater Otto A. Kasper, Karlsruhe. Die Firma ist geändert in: Weidens-Theater-Theater-Direktor Otto A. Kasper.

D.-S. 281 zur Firma: Karl Morlok, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist infolge Ablebens des Gesellschafters Karl Morlok aufgelöst; das Geschäft wird durch die bisherige Geschäftsführerin Frau Morlok als alleinige Inhaberin unter der bisherigen Firma weitergeführt.

Zu Band VI D.-S. 8 zur Firma: Ludwig & Feischer, Karlsruhe. Die Gesellschaft ist aufgelöst; die Firma ist erloschen.

Zu Band VI D.-S. 22 zur Firma und Stb: Ernst Kurfürst & Co., Karlsruhe. Kommanditgesellschaft, bei welcher Ernst Kurfürst, Weinbändler, Karlsruhe, als persönlich haftender Gesellschafter und 1. Kommanditist beistellt ist. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1919 begonnen. Weinbändler und Kommanditist.

D.-S. 23: Firma und Stb: Gebhardt, Feischer, Karlsruhe. Persönlich haftende Gesellschafter: Kurt Feischer, Handelsvertreter, und Günther Feischer, Kaufmann, Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. September 1919 begonnen. Handelsvertreter für den Handel und Industrie. Export und Import.

Karlsruhe, den 5. September 1919.

Badisches Amtsgericht B. II.

Handelschule der Stadt Karlsruhe.

Abteilung: Pflichtenhandelschule

Gemäß § 1 des Ortsstatuts vom 13. Juni 1908 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Karlsruhe im Handelsgewerbe beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen (Kolonne) beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahre zum Besuche der hiesigen Handelsschule verpflichtet.

Rom 15. September 1919 ab sind handelschulpflichtig:

1. die nach dem 9. Dezember 1901 geborenen, im Handelsgewerbe beschäftigten jungen Leute, welche die Handelsschule mit dem 10. Lebensjahre für den einjährigen freiwilligen Besuchsbesuch verlassen haben und bis jetzt noch nicht zur Pflichtenhandelschule angemeldet sind;
2. die nach dem 9. Dezember 1901 geborenen, im Handelsgewerbe beschäftigten Knaben und Mädchen, welche aus dem Mittelschulen vor Erlangung des Berechtigungsdiploms ausgetreten sind und sich bis jetzt noch nicht zur Pflichtenhandelschule angemeldet haben;
3. die nach dem 9. Dezember 1901 geborenen Knaben und Mädchen, welche nicht an den unter Nr. 1 und 2 Aufgeführten Lehren ausgetreten sind und sich bis jetzt noch nicht zur Pflichtenhandelschule angemeldet sind.

Die Anmeldung behufs Einweisung hat zu erfolgen im Schulgebäude Zitel 22 am Mittwoch, den 10. September, vormitt. 8—11 Uhr.

Das letzte Schulzeugnis ist mitzubringen.

Baronrath 12 der landesherrlichen Verordnung vom 20. Juni 1907 lautet: „Der Arbeitgeber hat die zum Besuch der Handelsschule verpflichteten Gehilfen und Lehrlinge beim Eintritt in das Geschäft binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts bei dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzuzeigen, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus dem Geschäft wieder abzumelden. Prospekt oder Beginn der Lehre im Geschäft der Eltern enthält nicht von der Anmeldepflicht.“

Zunüberhandlungen werden nach § 3 des Gesetzes vom 13. August 1904 bestraft.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß das Ortsstatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Kolonnen- und Gehilfen beiderlei Geschlechts zum Handelschulpflichtig verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Das Rektorat.

men, der dich belehren soll,“ jetzt richtete sich Udo Ulfisch im vollen Bewußtsein seines Triumphes empor, „weshalb denn habe ich dir mein Geheimnis enthüllt? Weist ich dir helfen will. Weil du mir leid tust und ich den Schmerz stillen werde, der dich erfüllt. Noch einmal frage ich dich daher, ob du schon in kurzer Zeit bei ihr weilen möchtest, die du liebst? In meiner Macht steht es, dir das Höchste zu geben, nach dem du verlangst.“

Als wollte das Schicksal dem Professor Zeit zur Überlegung schaffen, wurde an die Tür des Zimmers gepöpst und der Professor meldete, wie abendwärts, daß er die Apotheke sperre und frage, ob der Doktor noch bliebe.

„Er bleibt,“ rief der kleine Apotheker seinem Faktotum zu, „sperren Sie zu, er bleibt.“

Es war unheimlich, wie er auch jetzt die Gedanken des Freundes erriet. Oder las er auf dem Gesicht des Professors, daß sich dieser zu dem Entschluß durchgeföhrt hatte, dem Zufall, nein, der Fügung, die ihn gerade heute einen so tiefen Blick in das Treiben des vermachlenen Magisters gönnte, die Hand zu reichen?

Ja, Hans Hartmeyer wollte den Versuch unternehmen. Wenn ihn auch noch immer starke Zweifel erfüllten und ihm abriet, zu hoffen, daß der Apothekers Versprechen in Erfüllung gehen würde, wenn er auch den Absichten gegen den Gedanken an diese Seelenüberwindung von sich weisen mußte, zu hart war die Verlockung. Sobald das tiebliche Bild jener jungen Braut vor ihm auftauchte, die er heute am Arme des anderen in der Kirche gesehen, war es mit seinem Widerstand vorbei.

Der stolpferartige Professor hatte die Tür wieder geschlossen. Draußen hörte man die Rollen laden gehen. Dann klickten die Schlüssel.

Hans Hartmeyer erhob sich. Noch einmal legte er die Hand über die Augen und schen zu zö-

gern, dann bedekte diese sonst so feste Hand und er sagte: „Gut — es soll gelten, Udo Ulfisch!“

„Vortrefflich,“ rief der Entlassene hervor.

Nun stand auch er auf und eilte zu dem kleinen Wandspiegel, in dem sein Instrument verborgen war. Die Rädchen und die grüne Glasflasche kamen zum Vorschein. Wurden sorgsam auf den Tisch gelegt, wo der blonde Gast des fähigen Zaubers beides mit sorgenden Blicken betrachtete. Der Apotheker hob den Dedel, die blühende Glasflasche lag vor dem Professor.

„Gut,“ sagte da plötzlich Hans Hartmeyer, als Udo Ulfisch sich anschickte, die Flasche ihres Verschließes zu berauben, „so einfach geht es doch nicht. Wie lange soll ich hier liegen? Was wird meine Wirtin dazu sagen, wenn ich tagelang abwesend bleibe? Und meine Schüler... nein... ich darf nicht leichtfertig handeln.“

Der Kleine lachte ärgerlich auf. „Das sind kleinliche Bedenken gegenüber dem größten Ereignis meines Lebens,“ meinte er, „dort drücken sich die Briefe, danken nicht das Tintenfaß. Setze dich und schreibe an Frau Semeleber, daß du verreisen mußt und erst in fünf Tagen wiederkommen wirst.“

„In fünf Tagen?“

„Solange sollst du bei ihr sein,“ räumte der Apotheker dem Zögern zu, „geh... bezie die den Weg zu betreten, auf den ich dich leiten will, denke an das, was dir bevorsteht.“

Wenn sich also wahr erweist, was du gesagt hast,“ setzte der Zweifler hinzu.

„Es wird sich bewahrheiten,“ rief Udo Ulfisch so sicher, daß Doktor Hartmeyer nicht länger zauderte.

Er nahm Papier und Feder und warf eine kleine Mitteilung auf das Blatt, durch die er seine Wirtin beruhigte und er sie bat, ihn im Gymnasium als erkrankt zu melden. Rame ein Arzt, so solle sie sagen, der Professor sei ausge-

gangen. In fünf Tagen werde er dann wieder bei ihr sein und ihr dann erklären, warum er Hals über Kopf abreisen mußte.

„Das wäre gesehen,“ ließ er ungehalten über seine eigene Anaufrichtigkeit hervor, „und nun gehö ich dir, Freund Ulfisch.“

„Nicht mir, sondern deinem Glück,“ gab der Apotheker zur Antwort. Damit öffnete er die Flasche, nahm die Spritze zur Hand, füllte sie bis über die Hälfte. Er schien aber genau die Menge zu berechnen, die er in die Glasröhre hob.

„Es ist wegen der Dauer des Zustandes,“ erklärte er dem Freunde.

Endlich glaubte er aber das richtige Maß gefunden zu haben, denn er legte die Spritze beiseite und sagte: „Entblöße den linken Unterarm, Hans.“

Langsam kam der Professor seinem Wunsch nach. Er zitterte ein wenig. Doch war es gewiß nicht Furcht vor dem Folgenden, die ihn erbeben ließ. Aber weil er an das dachte, was mit ihm geschehen konnte, wenn Udo Ulfisch sich nicht täuschte, bemächtigte sich seiner eine steigende Erregung.

„Nur Ruhe,“ gebot der Verwachsene, während er am Arm des Professors herumtastete, „ich werde auch den kleinsten Schmerz oder gar Blutverlust vermeiden.“

Er nahm mit der Rechten die Spritze und schraubte die Kanüle auf. Mit der Linken hob er die Haut oberhalb des Knöchels am Unterarm des Freundes empor. Gleich darauf bohrte sich die hohle Nadel an dieser Stelle ein und mit einer gewissen Beschleunigung entleerte der sachkundige Mann den Inhalt der Glasröhre.

(Fortsetzung folgt.)

Die wandernde Seele.

Roman von Berner Schöff.

(Kladderadobus verhehelt.)

„Sage selbst, Freund Hartmeyer, ob ich das herrliche Geheimnis enträtselt habe oder ob es noch Schöneres gibt als meine Seele, die ich wandern lasse, wie es mir gefällt?“ fragte Udo Ulfisch.

„Er sah im Bewußtsein seines Triumphes auf seinen Gast. Der aber schüttelte so heftig das Haupt, als wolle er damit bedeuten, daß er sich wegen des Glaubens wehren müsse.“

„Es kann nicht sein,“ antwortete der Professor, „wenn wäre das möglich, was du mir erzählst, so gäbe es ja den Weg, zu jedem Ziel zu gelangen, das sich uns Menschen bieten kann.“

„Diesen Weg gibt es,“ frohlockte der Mann mit den seltsam runden Augen, die Begeisterung und Freude sprühten, „weshalb zweifelst du noch?“

„Weil ich fürchte, Udo Ulfisch, daß du alles nur Gedächtnis hast. Du warst in einem fernen Lande gefangen und wurdest von lebhaften Wahneinbildungen heimgeführt, die du später für Wahrheit hieltest.“

„Ein trodenes Lachen des Kleinen war die erste Antwort, die der Professor erhielt.“

„... ich habe Geduld,“ rief der Apotheker, „so magst schwerer zu überzeugen sein, ich will dich dennoch belehren. Ueberlege nur, woher ich gewisse Kenntnisse habe, die ich anders nie erlangen könnte, als durch mein Experiment. Der lebte mich an, Hans Hartmeyer, und urteilte dann selbst: nicht hier vor dir ein armseliger Dummkopf, der sich durch einen Traum täuschen ließe? Wenn du aber noch immer keinen Glauben hast, dann laß es auf einen Versuch ankom-

Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Die Erben der Landwirt Ludwig Golling Witwe, Marcarita, geb. Jourdan in Karlsruhe-Kühlburg lassen am

Dienstag, den 9. September 1919, vormittags 9 Uhr,

- die nachbeschriebenen Grundstücke durch das Notariat Karlsruhe Nr. 10 im Amtssitz der Notarin, Kistenstraße 8, II, Zimmer Nr. 13, öffentlich versteigern.

a) Gemarkung Karlsruhe:

- 1. Pab.-Nr. 5285: 11 a 84 qm Baugrund an der Wolfstraße.

b) Gemarkung Amlingen:

- 6. Pab.-Nr. 2268/69: 13 a 46 qm Acker, Gemarkung Amlingen.

Kostenfreie Auskunft über die Versteigerungsbedingung beim Notariat.

Karlsruhe, den 28. August 1919.

Notar Dr. V.

Pferdefleisch-Verkauf.

Einlösung der Marke 9.

Veranstaltung E. Rheinr. 56. Graue Ratten.

Dienstag 9. Sept. Nr. 6881-7880 7891-8890

Wittmoor 10, Sept. Nr. 9881-9880 9891-10890

Dienstag 11. Sept. Nr. 10881-10880 10891-11890

Kopfenma 125 Gramm Fleisch der Marke.

Karlsruhe, den 6. September 1919.

Städtisches Fleischart.

Spätober-Versteigerung.

Am Montag, den 8. September 1919, nachmittags 2 1/2 Uhr, wird auf hiesiger Domäne das

Grundstück an Spätober, bestehend aus Weizen, Hirsen und Weisbrot, baum- und losweise

gegen Verabreichung öffentlich versteigert.

Zusammenkunft im Dekonometriebüro.

Eintracht Karlsruhe. E. V.

Wir laden unsere verehrlichen Mitglieder zur

Vornahme der Ersatz-Wahlen in den engeren und

weiteren Ausschuss gemäß § 16 der Satzung ein.

Der Wahltermin ist vom 7. bis 20. September im

Speisensaal angesetzt.

Der Vorstand.

Ignaz Ellern

Bankgeschäft

Gegründet 1881

Karlsruhe Friedrichsplatz 10

Telephon 369 und 568

Stahlkammer

An dem Kostlich

der wieder eröffneten Lesezirkel sind noch etliche

Plätze zu besetzen. Sofortige Anmeldung erbeten

an den

Vorstand der Abt. I des Bad. Frauenvereins

Gartenstraße 49.

Privatvorschule für Kinder von

Wiederbeginn des Unterrichts Montag,

den 15. September.

C. Vater, 46 Hirschstraße.

Eröffnung

des

Fröbel'schen Kindergartens

St. Agneshaus Hirschstraße 35b

Am 15. September eröffnen die Schwestern

des St. Elisabethenhauses einen

Fröbel'schen Kindergarten, der von

geprüften Kindergärtnerinnen geleitet

wird. Anmeldungen nimmt entgegen:

Schwester Oberin des Elisabethenhauses,

Sofienstr. 21 und St. Agneshaus, Hirschstr. 35b.

Fröbel'scher Kindergarten, Hirschstraße 36.

Wiederbeginn

Dienstag, den 9. September.

Aufnahme der Kinder von 3 Jahren an.

S. Schneider, Vorsteherin.

Zu vermieten

In Herrenalb

schöne 3 Zimmer-

Wohnung

unmöbliert, in schöner

Lage, auf 1. Okt. zu

vermieten. Anfragen

unter 8. S.

2. 100.

Wohnungswa. 1.

Wer kauft ein 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Zimmer in der

Wittmoorstraße

gegenüber dem

Postamt. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3996

ins Tagblattbüro

erbeten.

3 Zimmer-Wohnung

in Zieburg

(4. Stod. Gos. Bad.

Wanlarde. Keller. Zwei-

te Küche. In der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3997

ins Tagblattbüro

erbeten.

Möbliert. Wohn-

ung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3998

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnungs-

Lauch-Gesuch.

Schöne 4 Zimmer-

Wohnung in Karlsru-

he gegen moderne

Einrichtung. Wohn-

ung in Freiburg od.

Horst zu verkaufen

geht. Angebote unter

Nr. 3999 ins Tagblatt-

büro erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnung

in der Nähe

des Bahnhofs. Preis

1000 Mark. An-

gebote unter Nr. 3999

ins Tagblattbüro

erbeten.

Wohnungsgejuch od. Lauch.

Ich suche eine 5 bis 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör eventuell in Karlsruhe oder Durlach gegen Lauch mit einer großen 3 Zimmerwohnung in der Weststadt. Angebote unter Nr. 3985 ins Tagblattbüro erbeten.

Vermittler erwünscht.

6-7 Zimmer-Wohnung

in a. Lage 1. 1. 20 od. in i. Frankfurt a. M. Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe oder in d. Nähe genannter Städte gelegen, mit g. Bahnverbindung gesucht. Kauf od. gleichw. Wohn- in Hannover kann stattfinden. Kl. Villa m. entp. Räumen u. Garf. bevorz. eventl. Ankauf nicht ausgeschlossen. Gef. Anerb. an Dipl.-Ing. Knoff, Heberstraße 111, Hannover.

Wohnung

mit Küche von allem Zubehör. Mietpreis 2000. Angebote unter Nr. 3977 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

II. Hypothek

8000-10000 Mark auf gutes Haus an zweiter Stelle zu 4 1/2% sofort oder in 1. 1. 20. Angebote unter Nr. 3978 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Zimmer

mit Küche von allem Zubehör. Mietpreis 2000. Angebote unter Nr. 3977 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

mit Küche von allem Zubehör. Mietpreis 2000. Angebote unter Nr. 3977 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

mit Küche von allem Zubehör. Mietpreis 2000. Angebote unter Nr. 3977 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

mit Küche von allem Zubehör. Mietpreis 2000. Angebote unter Nr. 3977 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

mit Küche von allem Zubehör. Mietpreis 2000. Angebote unter Nr. 3977 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

mit Küche von allem Zubehör. Mietpreis 2000. Angebote unter Nr. 3977 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

mit Küche von allem Zubehör. Mietpreis 2000. Angebote unter Nr. 3977 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

mit Küche von allem Zubehör. Mietpreis 2000. Angebote unter Nr. 3977 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

mit Küche von allem Zubehör. Mietpreis 2000. Angebote unter Nr. 3977 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung

mit Küche von allem Zubehör.

Karlsruhe 25. bis 30. Sept. 1919 Eintrachtsaal

Erstes Karlsruher Kammermusikfest
Beethoven-Woche
des Klingler-Quartetts
aus Berlin.

Aufführung sämtlicher Streichquartette
von
Ludwig van Beethoven.

I. Donnerstag, den 25. September:
F-Dur op. 18 Nr. 1, E-Moll op. 59 Nr. 2, Es-Dur op. 127.

II. Freitag, den 26. September:
D-Dur op. 18 Nr. 3, C-Dur op. 59 Nr. 3, B-Dur op. 130.

III. Sonntag, den 28. September:
C-Moll op. 18 Nr. 4, G-Dur op. 18 Nr. 2, F-Moll op. 95,
F-Dur op. 135.

IV. Montag, den 29. September:
B-Dur op. 18 Nr. 6, F-Dur op. 59 Nr. 1, A-Moll op. 132.

V. Dienstag, den 30. September:
A-Dur op. 18 Nr. 5, Es-Dur op. 74, Cis-Moll op. 131.

Beginn jeweils abends pünktlich 1/2 8 Uhr.

Sonntag, den 28. September, vormittags 11 Uhr:
Vortrag des Herrn Dr. Hermann Poppen
über Beethovens Streichquartette.

Platzmiete für sämtliche fünf Abende 25, 20, 15, 10 Mk., Einzelkarten 6, 5, 4, 3-Mk. Vortrag für Inhaber von Mietplätzen frei, Einzelkarten 2 Mk. Kurt Neufeldt, vorm. Hof-Musikalien-Handlung Hugo Kuntz, Waldstraße 39 (Ecke Kaiserstraße), Verkauf von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.

Colosseum

Heute **2** Vorstellungen
4 und 8 Uhr.

Der Graf von Luxemburg
Ein heiteres Gesellschaftsspiel von Willi Agoston.
Colosseumskasse 11 bis 12 1/2 Uhr geöffnet.

Wir laden zur Besichtigung unserer
Mode-Ausstellungen
für Herbst und Winter ein.
Hermann Tietz.

Die letzten Neuheiten
in
Damen-Kleidung
Damen-Hüten
Kinder-Kleidung
Kinder-Hüten
Woll- u. Seiden-Stoffen
Modewaren u. Besätzen

Badisches Landestheater.
Sonntag, den 7. September 1919.
Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von Weber.
Anfang 1/2 7 Uhr Mk. 6.— Ende 1/2 10 Uhr.

Montag, den 8. September 1919.
Zum erstmalig:
Der Häuptling.
Sätienspiel in 3 Akten von Paul Apel.
Anfang 7 Uhr. Mk. 4.50.

Friedrichshof-Garten
Heute abend 8 Uhr
Konzert
der
Grenadierkapelle.
Dirigent:
Obermusikm. Bernhagen.

Darmstädter Hof
Weinstube
Ecke Kreuzstraße und Zirkel, Telephon 220

Sonntag:
Frühschoppen-Zwiebelkuchen

Kühler Krug
Garten.
Sonntag, den 7. September 1919,
nachmittags 4 Uhr,
Kinderfest-Konzert
gegeben von der vollständigen Kapelle
des 1. Bad. Reichwehr-Regt. 27.
Dirigent: Obermusikmeister Bernhagen.
Im 2. Teil des Konzerts findet große
Kinderpolonaise statt.
Eintritt 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.
Jed. Sonntag nachm. 4 Uhr Milit.-Konzert.

Hotel alte Post
Sonntag morgen
Frühschoppen, Zwiebelkuchen
prima Weißwein 1 Viertel an
2 Mark an

Rheinische Weinstube und Café
(früher Hotel Lyon)
Adlerstraße 33.
Frisch eingetroffen:
Vorzügliche selbstgezog. Rheinweine.
Gute Küche. Stets frischer Kuchen.
August Gemünden.

Kurt Neufeldt
vormals
Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz
(bis 1. April 1917 Kaiserstraße 114)

Wiedereröffnung Montag, 8. September
in den neuen Geschäftsräumen:
Waldstraße Nr. 39
nächst der Kaiserstr., gegenüber den Residenz-Lichtspielen.

Reichhaltiges Lager von Musikalien aller Art, insbes.
Unterrichts-Werke, Männer-Chöre, Musik-Literatur.

Editionen Breitkopf & Härtel,
Citolff, Peters, Universal usw.
brochüriert und gebunden, in
Friedens-Ausgaben.
Alle Neuerscheinungen werden sofort auf
Lager genommen.
Aufmerksame, fachkundige Bedienung.
Deranftaltung von Konzerten und Vorträgen.

KAFFEE:
Humor. Kunst.
Humoristische Kapelle
„Frohe Laune“
Attraktion. Großer Erfolg.
Sonntags von 11—1 Uhr
Frühschoppenkonzert.

HOTEL
Erbprinz

DIELE:
Erich Hill
der populäre Humorist.
Schorn-Kertz
das moderne Tänzerpaar
und das übrige
Programm.

Besichtigung erbeten

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Eigene Polsterei im Hause

In Einzel-Möbeln
sehr große Auswahl

Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstr. Karlsruhe Kronenstr. 32

Diwans
Friedens-
Ruhebetten
bezüge
Vollst. Küchen

Kulante Bedienung
Herrenzimmer

Kostenlose Zurückstellung gekaufter Möbel

Kabarett Kaffee Röderer
Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße.

Willi Bretschneider
erzielt jeden Abend die größten Lächerfolge.
Spezialität: **Eismerinken.**
Bohnenkaffee, Tee u. Schokolade, div. Kuchen
Prima offene Weine, Flaschenweine.

Restauration
Zum Moninger
Heute den 7. September 1919
Großes
Garten-Konzert
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Empfehle mein Lager:
lein. Strohsücke
Bettbarchente,
Bettlamaste,
Matratzendrelle
Lagerbesuch lohnend.
Arthur Baer,
Kaiserstraße 133. 1 Treppe
Eingang Kreuzstr.

Neue
Nähmaschinen
verbess. Kanalschiff mit
groß. Spule, Schwinn-
schiff, Neutralschiff, ver-
schiebbare Nähmaschinen
mit Salouise-Kabinett.
R. Gernhardt.
Stumenstr. 12. G. Laden.

Werkstätte
feinster Damenschneiderei
empfiehlt sich
Jos. Mühlberger
Viktoriastraße 1

Badische Kleider-Klinik
Bittel 30. — Telephon 4120.
Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-
Anstalt
Umändern sowie Instandsetzen von
Herren- und Damen-Wardroben.
Prompt — gut und billig.
Wolf Antowski.

Futter- und Lebensmittel
in altemährter Qualität liefern in
jeder gewünschten Menge ab Lager
S. Stoltenberg & Sohn, Hamburg 24
Nähr- und Futtermittelwerke
Gäntherstraße 92. Fernsprecher 5080.

DURLACH
Gasthaus z. Weinberg
(hinter der evang. Stadtkirche)
Fernruf 421
Altbekannte Weinwirtschaft
Gute Küche
Neu renoviert.
Nebenlokale für Gesellschaften.
Friedr. Liebler.